Dienstag, den 24. Oktober 1933 — Nr. 250 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Brot

Wochenblatt mit allein rechtsverbind des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Sachverständige zum Reichstagsbrand

Verwendung selbstentzündlicher Flüssigkeit

Aufsehenerregende Feststellungen eines Gerichtschemikers - van der Lubbe sollte nur den Verdacht auf sich ziehen?

Am Montag hatten die Sachverständigen das Wort, die die Brandstiftung beurteilen sollen, namentlich ob sie von van der Lubbe allein durchgeführt sein kann oder ob er Mittäter gehabt haben muß. Als erster Sachverständiger erklärt

Geheimer Regierungsrat Professor Josse (Berlin)

daß die rapide Brandentwicklung im Plenarsaal die Vermutung habe aufkommen lassen, daß die Lüftungseinrichtungen des Plenarsaales daran beteiligt sind. Da aber die Lüftungsanlagen, wie festgestellt worden ist, am Brandabend nicht in Betrieb waren, bleibt somit als die wahrscheinlichste Ursache für die rasche Entwicklung des Brandes übria, daß im Plenarsaal andere Zünd- und Brandstoffe und zwar bestimmt auch andere als Kohlenanzünder, in größeren Mengen verwendet worden sind. Da keine Luftzirkulation verhanden war, verbrannten diese Brennstoffe mit Luftmangel. Die tatsächlich entstandenen Gase können nicht von dem verbrannten Gestühl stammen.

Zusammenfassend hob Prof. Josse hervor, daß

die zur Verpuffung und Aufflammung des Gasinhaltes des Plenarsaales erforderlich gewesene verhältnismäßig große Menge von brennbaren Gasen nur aus unvollständig verbrannten flüssigen Brennstoffen stammen konnte, die in den Plenarsaal gebracht worden sind und in sehr kurzer Zeit diese Gasmengen liefern konnten.

Der Sachverständige schildert dann den wahrscheinlichen Hergang des Brandes im Plenarsaal und betont, daß die Brennstoffe im ganzen Saal verteilt worden sind.

Er lenkt besonders die Aufmerksamkeit auf den Stenographenraum,

von dem aus die Vorbereitung des Brandes im Saal höchstwahrscheinlich erfolgt sei, denn zum Stenographenraum sei jeder Zeit ein unauffälliger Zugang möglich gewesen und dort habe auch die Möglichkeit bestanden, selbst längere Zeit vor dem Brande Brennstoffe zu lagern. Der Sachverständige erklärte weiter ausführlich die physikalischen Voraussetzungen für das Ausmaß des Brandes und kam zu dem Schluß, daß

die Brennstoffmenge, die in den Plenarsaal gebracht worden sei, wesentlich mehr als 20 Klg. betragen haben müsse.

Aus der kolossalen Außentwicklung zog Prof. Dr. Josse den Schluß, daß es sich entweder um

Petroleum oder Benzol

gehandelt haben müsse.

Die Entzündung der an verschiedenen Stellen verteilten Brennstoffe, fuhr der Sachverständige fort, braucht nur an einer einzigen Stelle zu erfolgen, wenn man Zündschnüre, Zündstreifen oder auch eine entzündliche Hilfsflüssigkeit verwandte. Auf diese Weise könnte auch die Entstehung der Flamme auf der Diplomatentribüne erklärbar sein. Infolge des Luftmangels sind

nicht alle Teile des flüssigen Brennstoffes verbrannt, sondern ein Teil ist verdampft.

Wir haben deswegen eine Mischung in dem Saal von Luft, Kohlenoxyd, schwerem Kohlenwasserstoff und Dampf des flüssigen Brennstoffes.

Das plötzliche Aufgehen des Plenarsaales in ein Flammenmeer ist ein Beweis dafür, daß im Saal in den unteren Schichten noch Luft war und daß in den oberen Schichten ein brennbares, aber nicht explosives Gasgemisch vorhanden war.

Der Sachverständige erklärt weiter, daß

die Vorbereitung der Brandlegung eine gewisse Zeit erfordert

haben und von einer oder mehreren anderen Personen ausgeführt sein müsse. Er hält es aber für ganz ausgeschlossen, daß diese Vorbereitungen von van der Lubbe kurz vor dem Brande getroffen worden seien.

Die Anlegung des Brandes sei mit Sachkenntnis erfolgt,

dafür spreche die Wahl des Brennstoffes und seine Verteilung auf eine große Anzahl von Stellen. Ohne die Verpuffung hätten die Brandstellen schnell gelöscht werden können, wie es im Restaurant usw. geschehen sei. Der wesentliche Zweck der Brandlegung außerhalb des Plenarsaales sei der gewesen, die Aufmerksamkeit vom Plenarsaal fernzuhalten.

Der Sachverständige hält es durchaus für möglich, daß die Kästen unter den Abgeordnetensitzen als Behälter für den Brennstoff benutzt worden sind.

Der Oberreichsanwalt bezweifelt die Auffassung des Sachverständigen, daß die Brandstellen außerhalb des Plenarsaales nur ein Ablenkungsmanöver gewesen seien. Tatsächlich sei man doch auf den Brand schon aufmerksam geworden, als er im Restaurant ausbrach. Wäre dieser Brand nicht entstanden, hätte man doch im Plenarsaal viel länger Zeit gehabt, um den Brand sich entwickeln zu lassen.

Auch der Sachverständige **Prof. Josse** gibt zu, daß ihm

das Verhalten van der Lubbes bei der Brandlegung ein psychologisches Rätsel sei.

Bei der folgenden Erörterung des Gutachtens des Sachverständigen Josse weist Rechtsanwalt **Dr. Teichert** darauf hin, daß man nach dem Brande, wenn der flüssige Brennstoff in Kanistern oder Flaschen hineingebracht worden wäre, Reste der Behälter hätte finden müssen. Dazu erklärt der Sachverständige **Oberingenieur Wernerm**, daß der Schutt sehr genau mit einem Löffel durchsucht worden sei und daß man

weder Flaschenböden noch Kanisterreste gefunden

habe. Es bleibe freilich die Möglichkeit, daß der Brennstoff in Gummiblasen hineingebracht worden sei, was allerdings außerordentlich ungewöhnlich wäre. **Der Oberreichsanwalt** erklärt, er wolle einmal zu ungunsten des Angeklagten Torgler annehmen, daß dieser sich von 8.20 bis 8.45 Uhr mit dem Brandmaterial befaßt hat. Hätte der Angeklagte Torgler dann beim Verlassen des Reichstages nicht irgendeinen Geruch ausströmen müssen? Der Sachverständige **Josse** meint, diese Frage könne er nicht ganz präzise beantworten, worauf Rechtsanwalt **Dr. Sack** betont, daß er, wenn er als Autofahrer einmal nur für einen Moment an seinen Benzinkanister herangehe, nachher einen ganz erheblich wahrzunehmenden Geruch nicht nur an seinen Finger, sondern auch an seiner Kleidung habe. **Der Sachverständige** wirft ein, daß der Betreffende ja seinen Rock wechseln und sich habe waschen können; dann wäre von dem Geruch nicht viel übrig geblieben. Der Geruch wäre übrigens viel geringer, wenn nicht Benzol, sondern Petroleum verwandt worden wäre. Rechtsanwalt **Dr. Seuffert** stellt dann weitere Beweisanträge, unter anderem soll festgestellt werden, wann der Stenographenraum und die umliegenden Gänge zum letzten Male kontrolliert worden sind. Nach der Annahme des Sachverständigen müßte im Stenographenraum der Brennstoff bereitgestanden haben. Dr. Seuffert beantragt, den Hausinspektor Seranowitz und andere Reichstagsbeamte zu vernehmen. Dr. Sack schließt sich diesem Antrage an und ersucht, auch die Reinmachefrauen zu hören. **Torgler** erklärt mit Nachdruck, daß er 8.45 Uhr längst nicht mehr im Reichstag war, sondern im Restaurant Aschinger. Nach seiner Erinnerung habe er schon um 8.20 Uhr den Reichstag verlassen. Er habe nie in seinem Leben mit Benzin oder irgendwie geartetem Brandmaterial etwas zu tun gehabt. **Dimitroff** fragt den Sachverständigen Josse, ob er es für möglich halte, daß ein Brandstifter in **einer Viertelstunde diesen Brand entfachen** könnte. **Der Sachverständige** Josse antwortet, er sei eine Zeitlang der Meinung gewesen, daß das nicht möglich sei, als er aber bei der Besichtigung sah, mit welcher Fixigkeit van der Lubbe arbeitete, möchte er doch glauben, daß bei entsprechender Vorbereitung die Entzündung so möglich war **Dimitroff:** Wie kommt es, daß dort, wo Lubbe mit dem Hemd und anderen Stücken Brand angelegt hat, kein richtiger Brand entstanden ist, während, als Lubbe mit einem Stück Portiere durch den Plenarsaal geht, in diesem Saale der größte Brand entfacht worden ist? **Sachverständiger:** Es konnte nur im Saale brennen, wenn brennbare Flüssigkeiten eingebracht waren.

Nach einer Pause wird der

Hausinspektor Seranowitz

nochmals vernommen. Er bekundet, daß er am 27. Februar zwischen 11 und 12 Uhr mittags durch den Plenarsaal und auch durch den Stenographenraum gegangen sei und nichts Auffälliges bemerkt habe. Der Sachverständige **Dr. Schatz** fragt, ob es richtig sei, daß sich beim Stenographenraum auch eine Kammer befindet, in der Petroleum, Mineralöl, Werg und anderes Putzmaterial aufbewahrt wird. **Seranowitz** bemerkt, es handele sich um die sogenannte Seifenkammer, in der auch Spiritus zum Fensterreinigen und eine Flüssigkeit zum Verdünnen von Bohnerwachs aufbewahrt wird. Der Schlüssel zu diesem Raum sei aber stets unter Verschluß. — **Torgler** weist darauf hin, daß am 14. Februar in Gegenwart von Seranowitz alle Räume, die den Kommunisten zur Verfügung standen, polizeilich gründlich durchsucht worden sind. Er fragt den Zeugen, ob er gesehen habe, daß irgendwelche Kanister, Benzinflaschen usw. gefunden worden seien. **Seranowitz** verneint diese Frage.

Wiedererfolglose Befragung v. d. Lubbes

Dem Angeklagten **van der Lubbe** wird nunmehr das Gutachten Professor Josses vorgehalten. Van der Lubbe schweigt jedoch und muß schließlich wieder auf seinen Platz zurückgeführt werden, ohne daß die Befragung irgendwelchen Erfolg gehabt hätte. Auf Veranlassung **Dimitroffs** wird van der Lubbe nochmals befragt, ob er den Brandweg wie angegeben zurückgelegt habe. **Van der Lubbe** flüstert: Ja! Auf die Frage, ob er den Plenarsaal mit dem brennenden Tuch angesteckt habe, erwidert van der Lubbe, das könne er nicht sagen.

Die unheimliche „Flüssigkeit"

Als nächster Sachverständiger schildert dann

Branddirektor Dr. Wagner

Verbrennungsversuche an dem Eichengestühl des Plenarsaales. Es sei versucht worden, die massiven Eichenstühle älterer Art mit einem Kohlenanzünder zu entflammen. In 18 Minuten sei es jedoch nicht gelungen, die Stühle in Brand zu bringen. Auch als man unter diese Stühle etwa ein Pfund Filmrollen entzündete, gelang es nicht, den Stuhl so in Brand zu setzen, daß er aus eigener Kraft weiterbrennen konnte. Auch bei den neueren Stühlen habe man durch Kohlenanzünder ein Weiterbrennen des Holzes aus eigener Kraft nicht erreichen können. Lediglich die andere Polsterung aus Kunstleder sei empfänglicher gewesen, sodaß die Möglichkeit bestand, daß sie weiterglimmt und schließlich nach längerer Zeit zum offenen Feuer führte. Es sei dann weiter versucht worden, einen Teppich, auf dem Tisch und Stuhl standen, mit Hilfe einer brennbaren Flüssigkeit zu entzünden, aber erst als Reste eines Kleidungsstückes dazugeworfen wurden, gelang es, die Holzteile so in Brand zu setzen, daß sie aus eigener Kraft weiterbrennen konnten. Der Sachverständige betont, daß das Holzmaterial des Plenarsaales zwar reichhaltig war, aber zu den schwer entflammbaren gerechnet werden muß. In dem Plenarsaal, dessen Luftraum etwa 11 000 Kbm. beträgt, konnte, so erklärt der Sachverständige, ein Ueberdruck durch Brand nicht auftreten, wohl aber ein Ueberdruck durch Verpuffung oder Explosion.

Der Sachverständige Dr. Wagner kommt zu dem Schluß, daß

das Feuer den von dem Zeugen geschilderten Umfang ohne Aenderung der gewöhnlichen Verhältnisse im Plenarsaal nicht hätte annehmen können. Zu einer solchen Veränderung der Verhältnisse sei entweder eine längere Zeit erforderlich oder eine Unterstützung von mehreren Personen, wahrscheinlich aber beides. Die Verwendung leichtbrennbarer Stoffe, wie Zelluloid oder Benzin in größerem Umfange hält der Zeuge nicht für wahrscheinlich,

weil dann das Brandbild hätte anders sein müssen. Ueberdies würde ein Ausgießen größerer Mengen von Benzin oder Benzol den Raum in kürzester Frist mit einem explosiven Gemisch angefüllt haben. Ein Anzünden wäre dem Brandstifter lebensgefährlich geworden.

Es müssen also Stoffe verwendet worden sein, die anders gewirkt haben; welche, vermöge er nicht anzugeben.

Jedenfalls habe sich der Brand im Plenarsaal anders entwickelt als an den anderen Stellen.

Auch der nächste Sachverständige,

Gerichtschemiker Dr. Schatz (Halle)

kommt zu dem Ergebnis, daß der Brand im Plenarsaal keinen natürlichen Ablauf gehabt hat.

Nach positiven Feststellungen, erklärt der Sachverständige, bin ich

der festen Ueberzeugung, daß im Plenarsaal mit einer selbstentzündlichen Flüssigkeit gezündet worden ist, deren Natur ich noch bekannt gebe, und daß zur Ausbreitung des Feuers eine Lösungsflüssigkeit gedient hat.

Der Sachverständige bittet darauf das Gericht, im Interesse der allgemeinen Sicherheit die Oeffentlichkeit auf kurze Zeit auszuschließen, in der er die Brandflüssigkeit bekannt geben werde. Der Vorsitzende schlägt vor, sogleich ohne nähere Bezeichnung nur von Flüssigkeit zu sprechen. Der Sachverständige ist damit einverstanden.

Der Sachverständige schildert dann seine besonderen Beobachtungen zu der Verrußung und betont, daß

die starke Nebelbildung, die bei dem Brande beobachtet worden sei, besonders charakteristisch für die Anwendung der „Flüssigkeit" wäre. Vier bis fünf Liter dieser „Flüssigkeit" hätten durchaus genügt, die starke Brandwirkung hervorzurufen. Er sei überzeugt, daß bei der Brandlegung im Plenarsaal Kohlenzünder mit der selbstentzündlichen „Flüssigkeit" getränkt und sie auf eine mit Petroleum oder Schmierbenzin getränkte Unterlage, etwa abgerissene Vorhänge, gelegt habe.

Auf diese Weise würde innerhalb von 20 Minuten bis 1½ Stunden eine Selbstentzündung eintreten, ohne daß ein Mensch einen Finger krümmt. Für diese Zündungsart spreche das Fortschreiten des Feuers von einer höheren

Vertagung der Abrüstungskonferenz

Die Ansicht des britischen Kabinetts

Aus London, 23. Okt., wird gemeldet:

In der heutigen Sitzung des britischen Kabinetts wurde, wie verlautet, beschlossen, daß Sir John Simon vorläufig nicht nach Genf zurückkehren soll. Der ständige Unterstaatssekretär des Foreign Office, Eden, wird Dienstag von London abreisen und die britische Regierung bei der Wiederaufnahme der Sitzungen der Abrüstungskonferenz in Genf vertreten.

Es verlautet, daß die internationale Lage noch als zu ungeklärt angesehen wird, um die Erzielung genauer Entscheidungen zu ermöglichen, insbesondere angesichts der parlamentarischen Lage in Frankreich und der Tatsache, daß Besprechungen mit anderen Mächten weitergeführt werden. Es scheint, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz für eine unbestimmte Periode in Aussicht steht, und dieser Vorschlag würde, wie verlautet, von dem britischen Vertreter in Genf unterstützt werden.

Das Kabinett tritt am Mittwoch zu seiner allwöchentlichen Sitzung zusammen, um die parlamentarischen Arbeiten der im November beginnenden neuen Sitzungsperiode zu erörtern.

Stufe nach einer tieferen. Die anderen Brandstellen in den Umgängen usw. seien ganz anderer Natur.

Die Vorbereitung des Brandes im Plenarsaal könne nicht von einer Person in der von van der Lubbe angegebenen Zeit vorgenommen werden.

Nach seiner Ueberzeugung müßte eine Person im Plenarsaal mindestens 20 bis 25 Minuten Zeit gehabt haben, vorausgesetzt, daß das Brandmaterial bereitstand.

Auf Fragen des Vorsitzenden erklärt der Sachverständige, daß die von ihm erwähnte Zündflüssigkeit verhältnismäßig leicht zu beschaffen sei. Auf die Frage des Oberreichsanwalts, ob die „Flüssigkeit" in kürzester Zeit in Aktentaschen usw. in den Reichstag habe hineingebracht werden können, erwidert der Sachverständige:

Es hätte genügt, wenn man die im Reichstag vorhandenen Handtücher mit der Flüssigkeit begossen hätte oder die zerschnittenen Vorhänge dazu verwandte.

Auf weitere Fragen sagt der Sachverständige, die „Flüssigkeit" habe einen karbolähnlichen Geruch, den man schwer loswerden könne. Der Sachverständige betont nochmals, daß er die Angabe van der Lubbes über die Inbrandsetzung für ganz ausgeschlossen halte. In dem Umgange habe er wahrscheinlich gar keinen Brand beabsichtigt, sondern zufällig die Zündmittel verloren. Auf einen Einwurf Dr. Sacks erwidert der Sachverständige **Dr. Schatz**, daß er aus dem Verhalten van der Lubbes den Schluß gezogen habe, daß bestimmte Dinge in das Wissen van der Lubbes gesetzt waren, denn das Verhalten auf dem Balkon sei nicht normal gewesen.

Van der Lubbe müsse beim Einsteigen schon gewußt haben, daß bereits andere Vorgänge in den Räumen sich abspielten und er nur die Schuld durch sein eigenartiges Verhalten auf sich zu ziehen hatte.

Oberreichsanwalt: Der Angeklagte Torgler ist bis zu einer gewissen Zeit, mindestens bis 8,20 Uhr, wahrscheinlich aber bis 8,40 Uhr, im Reichstage gewesen. Kann nach der Art der Vorbereitung Torgler als Täter in Frage kommen? **Der Sachverständige** erwidert, daß der Zeit nach die Möglichkeit besteht. Eine längere Erörterung entspinnt sich darüber, ob man, wenn Torgler mit dem Brandstoff befaßt war, am Portal V beim Verlassen des Hauses den Geruch wahrnehmen mußte. **Der Sachverständige** läßt da verschiedene Möglichkeiten offen. Wenn er von der Flüssigkeit nicht direkt etwas an die Hände oder Kleidung bekam, brauchte der Geruch nicht auf ihn überzugehen. **Dr. Seuffert:** Wenn van der Lubbe diese getränkten Lappen vorfand auf den Plätzen und anzündete, mußte er doch selbst den Geruch an sich haben, als er festgenommen wurde. **Sachverständiger:** Jawohl, deshalb bin ich der Meinung, daß van der Lubbe da nichts zu suchen hatte und im Plenarsaal nichts getan hat. Auf die Frage, ob beim Verbrennen der Flüssigkeit ein Geruch auftritt, erklärt der Sachverständige, daß nur ein leichtes Prickeln zu bemerken sei. Arbeiter, die in der chemischen Industrie tätig sind, Studenten aus Laboratorien, Apotheker usw. wüßten Bescheid darüber. Die Vorkenntnisse der Angeklagten kenne er nicht.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.

Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlung

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder — Ressorts für die vorstädtische Kleinsiedlung — gebeten, alle Kräfte einzusetzen, damit die Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlung mit äußerster Beschleunigung betrieben wird und alle Siedlungsvorhaben, für die Reichsmittel bereits in Aussicht gestellt sind, so beschleunigt werden, daß der Rohbau, soweit irgend möglich, noch in diesem Jahre fertiggestellt wird. Es sei der feste Wille der Reichsregierung, alle Kräfte der Nation auf das Ziel zu vereinigen, ein Wiederansteigen der Arbeitslosenzahl in dem bevorstehenden Winterhalbjahr zu verhindern.

Auch die im Rahmen der vorstädtischen Kleinsiedlung eingesetzten Mittel müßten diesem Ziele dienen. Verwaltungsmäßige Hemmungen müßten unter allen Umständen überwunden werden. Soweit auch bei Zurückstellung weniger dringender Arbeiten das vorhandene Personal zur Bewältigung der Arbeit nicht ausreiche, müßte notfalls vorübergehend Aushilfspersonal eingestellt werden. Keinesfalls dürfe Personalmangel der beschleunigten Durchführung der Siedlungs- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung im Wege stehen.

Die Vorbereitung des 12. November

Der Kanzler führt die Wahlliste

Wie das VDZ.-Büro meldet, sind die Vorbereitungen für die Aufstellung der Wahllisten für die kommende Reichstagswahl bisher noch nicht abgeschlossen. Jedoch dürfte bisher bereits feststehen, daß

in sämtlichen 36 Wahlkreisen eine Einheitsliste

aufgestellt werden wird, geführt von zehn Persönlichkeiten

mit dem Kanzler an der Spitze.

Diese zehn Namen werden die einzigen sein, die auf dem Stimmzettel abgedruckt sind. Es ist auch ein einziger Reichswahlvorschlag beabsichtigt. Von besonderem Interesse wird sein, in wieweit

Vertreter früher selbständiger Parteien

von den Nationalsozialisten nunmehr in den Reichstag wieder hineingelassen werden. Insbesondere gilt das hinsichtlich der früheren Zentrumspartei. Die Verhandlungen wegen Ueberleitung eines Teiles der Zentrumsmitglieder in das Hospitantenverhältnis bei den Nationalsozialisten waren zum Zeitpunkt der Parlamentsauflösung nahezu abgeschlossen.

Als sehr wahrscheinlich wird bereits jetzt bezeichnet, daß unter den auf der Liste erscheinenden zehn Kandidatennamen sich auch die Namen des Vizekanzlers von Papen und des Reichsarbeitsministers Franz Seldte befinden.

Im übrigen soll die Entscheidung über die endgültige Gestaltung der Kandidatenliste noch Mitte dieser Woche erfolgen. Das ist auch deshalb notwendig, weil nach den bestehenden Gesetzesbestimmungen die Kreiswahlvorschläge bis zum 26. Oktober und der Reichswahlvorschlag bis zum 29. Oktober eingereicht sein müssen.

Der bodenständige Mittelstand

Wie das VDZ.-Büro meldet, wird in den offiziellen Veröffentlichungen des preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine e. V. ein Gelöbnis des Haus- und Grundbesitzes zu treuer Gefolgschaft für den Volkskanzler Adolf Hitler ausgesprochen. Der bodenständige Mittelstand werde am 12. November 1933 sein Vertrauen zum Führer bekunden und aus ganzem Herzen der Politik der Reichsregierung zustimmen.

Der erste Strafsenat des Kammergerichtes verurteilte einen ehemaligen Marineangehörigen wegen vollendeten Spionageverbrechens zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Die Wirtschaftsprobleme der USA

Roosevelt und der Dollar

Die Farmer und die Bankiers sind anderer Ansicht – Der Kampf der Farmer

Rundfunkansprache des amerikanischen Präsidenten

Präsident **Roosevelt** hielt vom Weißen Hause aus eine **Rundfunkansprache** an das amerikanische Volk, in der er über die bisherigen **Ergebnisse des Feldzuges für wirtschaftliche Erholung** Stolz und Befriedigung ausdrückte.

Er sagte, im Frühjahr 1933 habe es in den Vereinigten Staaten tatsächlich und verhältnismäßig mehr Arbeitslose gegeben als bei irgendeiner anderen Nation. Von 12 bis 13 Millionen Arbeitslosen hätten mindestens vier Millionen Beschäftigung erhalten. Der Präsident teilte mit, daß die Regierungen einen Regierungsmarkt für Gold schaffen und das Goldausfuhrverbot erleichtern werde. Er versprach eine gesunde Währung und kündigte an, daß

der Dollar nach Wiederherstellung des Preisniveaus aufgewertet

werden soll. Ferner versprach er eine Besserung der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die „in der einen oder anderen Weise" zustande gebracht werden würde.

Ueber das Goldproblem

sagte der Präsident im einzelnen, die Leitung des Regierungsmarktes für neugemünztes Gold werde Sache der Wiederaufbau-Finanzkorporation sein, jedesmal, wenn es nötig sei, werde auf dem Weltmarkt Gold angekauft oder verkauft werden. Dies sei eine Politik und nicht ein Verlegenheitsmittel. Das Ziel sei nicht bloß das zeitweilige Sinken von Preisen auszugleichen, Amerika setze die Bewegung

in Richtung auf eine regulierte Währung

fort. Das Ziel sei, eine dauernde Kontrolle einzurichten und aufrechtzuerhalten. Der Kredit der Regierung werde erhalten bleiben und eine gesunde Währung werde das Steigen des Niveaus der amerikanischen Warenpreise begleiten. Die Wiederaufbau-Finanzkorporation sei ermächtigt, neu gemünztes Gold in den Vereinigten Staaten zu kaufen zu Preisen, die von Zeit zu Zeit nach Beratung mit dem Schatzamtssekretär und dem Präsidenten festgesetzt werden sollen.

Ueber die monetäre Lage

äußerte der Präsident: Wir werden versuchen, einen Dollar zu schaffen und zu erhalten, der seine Kaufkraft oder Schulden bezahlende Kraft während der nächsten Generation nicht verändert. Manche Leute wollen den Karren vor das Pferd spannen und in erster Linie eine dauernde Aufwertung des Dollars haben. Es ist die

Politik der Regierung, zuerst das Preisniveau wiederherzustellen.

Niemand kann sagen, wie die endgültige Bewertung des Dollars sein wird. Wollte man sie erraten, so würde dies die Kenntnis künftiger Aenderungen zur Voraussetzung haben, die durch künftige Ereignisse bewirkt werden. Der Präsident klagte darüber, daß der Dollar gegenüber internationalen Einflüssen empfindlich sei. Solche Einflüsse seien Störungen des internationalen Handels, die innere Politik anderer Nationen und politische Unruhe in anderen Teilen der Welt. Er betonte, daß

die Vereinigten Staaten die Kontrolle des Goldwertes des Dollar energisch in ihre eigene Hand nehmen

müßten. Dies sei notwendig, um zu verhindern, daß Dollar-Schwankungen die Amerikaner von dem Endziel der stetigen Erholung der Warenpreise forttrieben. Der Präsident führte noch aus,

die Schwierigkeiten würden natürlich nicht in einigen Monaten verschwinden.

Es werde vielleicht ein Jahr oder zwei oder drei Jahre erfordern. Ueber die Lage der Landwirtschaft äußerte er, der Farmer werde jetzt durchschnittlich ein Drittel mehr Geld für seine Ernte erhalten als im Jahre 1932. Aber trotzdem sei er, der Präsident, weder mit der Höhe noch mit der Reichweite der Preisbesserung zufrieden. Es gehöre zur

Politik der Regierung, die landwirtschaftlichen Preise noch weiter zu erhöhen,

und die Preisbesserung auch auf solche Erzeugnisse auszudehnen, die bisher davon noch nicht berührt worden seien.

Die Arbeitsmarktlage

Der Präsident des Amerikanischen Arbeiterverbandes, **Green**, erklärte, seit März dieses Jahres hätten 3 600 000 amerikanische Arbeitslose Beschäftigung gefunden. 10 089 000 seien aber noch immer ohne Arbeit. Aus diesem Grunde müßte eine Verkürzung der Arbeitszeit in allen Industrien durchgeführt werden. Er fügte hinzu, die Kaufkraft der Arbeiter habe sich von März bis September um 30.7 Prozent verbessert. Allerdings bedeute dies infolge des Steigens der Preise in der Praxis nur 20.5%.

Die Frage der Preisbesserung für Landwirtschaftsprodukte

Zur Rede Roosevelts wird uns geschrieben:

Wenn Präsident Roosevelt es als das Ziel der Politik der Regierung betonte, zuerst das Preisniveau wiederherzustellen, so erscheint es als ein sehr interessanter Kommentar, wenn sich am gleichen Tage der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, zu der Entwicklung der Erwerbslosenziffer in den Vereinigten Staaten äußert. Green weist darauf hin, daß seit März des Jahres drei Millionen 600 000 Erwerbslose in das Wirtschaftsleben zurückgeführt worden seien, und daß sich die Kaufkraft der Arbeiter von März bis September um 30.7% verbessert habe. Wenn auch durch Steigen der Preise diese Verbesserung sich nicht in voller Höhe auswirke, so sei doch eine absolute Steigerung der Kaufkraft von über 20% eingetreten.

Die Politik Roosevelts hat danach also durchaus greifbare Früchte getragen, und wenn das Schicksal des Dollars nach wie vor unübersichtlich bleibt, so erklärt dies der Präsident damit, daß eine Prognose für die endgültige Bewertung des Dollars nur der stellen könne, der die künftigen Ereignisse überblicken könne. Der Wert des Dollars, so betonte der Präsident, ist durchaus nicht allein von dem Willen und den Entschlüssen der amerikanischen Regierung abhängig — der internationale Handel und die Bedürfnisse der inneren Politik anderer Nationen üben auf die Geldbewertung einen entscheidenden Einfluß aus.

Wenn der Präsident eine Besserung der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Aussicht stellte, ohne allerdings entscheidende Auskünfte über den Zeitpunkt und die Art und Weise, wie dies herbeigeführt werden soll, zu geben, so stand als treibender Faktor hinter dieser Aeußerung unzweifelhaft die ständig um sich greifende Streikbewegung in den Kreisen der Farmer. Der Farmerstreik ist inzwischen in Iowa offiziell erklärt worden, und die Straßen nach der Hauptstadt sind von Streikposten besetzt worden. Ob allerdings von den Farmerstreiks andere Erfolge als eine Steigerung der inneren Beunruhigung zu erwarten sind, erscheint nach den bisherigen Erfahrungen zweifelhaft. Die in den letzten Monaten wiederholt durchgeführten Farmerstreiks haben einen nachhaltigen Erfolg nicht zu erzielen vermocht. Wenn der Präsident aber die Aufgaben, die er sich gesetzt hat, erreichen will, nämlich ein von der Regierung kontrolliertes Preisniveau herbeizuführen, so wird die Frage der Preisbesserung für die landwirtschaftlichen Produkte über kurz oder lang doch zu einer Lösung drängen.

Die Unzufriedenen

Der Führer der Streikbewegung unter den Farmern bezeichnete die Ausführungen Roosevelts über die Landwirtschaft als reinen Sophismus und erklärte,

der Streik werde dadurch nicht beeinflußt

werden. Die Farmer würden vom Kampfe nicht ablassen, ehe sie nicht mindestens solche Preise für ihre Erzeugnisse erlangt hätten, die die Produktionskosten deckten. Diese Notwendigkeit habe Roosevelt überhaupt nicht erwähnt.

Von Wirtschaftssachverständigen und Bankiers werden die Darlegungen Roosevelts über den Dollar für eine Utopie gehalten.

Der Plan sei undurchführbar und entmutigend. Es stehe zu befürchten, daß das Vertrauen zum Dollar dadurch zerstört werde.

Wallstreethausse

Roosevelts Rundfunkrede wurde von der **Newyorker Wertpapierbörse** mit einer **kräftigen Aktienhausse** beantwortet. Es wurden größere Käufe in denjenigen Papieren vorgenommen, die bereits in der letzten Zeit das Haupttätigkeitsfeld für die Spekulation abgegeben hatten, wobei Rohstoffwerte in den Vordergrund traten. Mitbestimmend für die erneute Unternehmungslust der Haussiers war auch die weitere internationale **Abschwächung des Dollarkurses**. Bereits bald nach Beginn des Verkehrs ergaben sich **Gewinne ungewöhnlich großen Ausmaßes.**

Deutschland ist im Recht!

Feststellung amerikanischer Parlamentarier

Die Rede des Reichskanzlers in Kelheim wird von den amerikanischen Blättern ausführlich gebracht. Besonders hervorgehoben wird die Stelle, daß Deutschland den Frieden, aber einen Frieden in Ehren wünsche.

Der republikanische Senator Hamilton Fish, Mitglied des auswärtigen Ausschusses, fordert das amerikanische Volk auf, mit seinem Urteil über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz zurückzuhalten, da Deutschland im Recht sei, nachdem die ehemaligen Feinde sich weigerten, ihre vertraglichen Pflichten zu erfüllen.

Der republikanische Abgeordnete **Schall** unterzieht das Verhalten Norman Davis einer scharfen Kritik. Deutschland sei bereit, abzurüsten, während Frankreich sich mit Hilfe der größten Goldkriegskasse Europas so schwer gerüstet habe, wie nie zuvor. Der Reichskanzler erstrebe nur die Anerkennung eines Rechtes, das für alle Nationen Lebensnotwendigkeit sei. Alle Völker hätten gleiches Anrecht auf diejenigen Waffen, die zur Verteidigung ihres Lebens und ihrer Grenzen notwendig seien.

Intern. Arbeitsamt ohne Deutschland

In **Genf** begann die Herbsttagung des Verwaltungsrates des **Internationalen Arbeitsamtes**, auf der **Deutschland nicht vertreten** ist. Beim Namensaufruf der Mitglieder gab der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Butler, eine kurze Erklärung ab, der bisherige deutsche Vertreter im Verwaltungsrat, Staatssekretär Dr. Krohne, habe ihm mitgeteilt, er könne zu seinem Bedauern an der jetzigen Tagung nicht teilnehmen.

Nr. 250 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 24. Oktober 1933

Aus der Stadt

Ehestandsdarlehen innerhalb des Stadtbezirks Soest

wurden bisher in 75 Fällen beantragt. Hiervon konnten 29 Fälle bis jetzt erledigt werden mit einem Aufwand von insgesamt 21 800,— Rm. In 3 Fällen mußten die Anträge abgelehnt werden aus gesundheitlichen Bedenken. Die Eheschließungen haben gegenüber dem Vorjahre erheblich zugenommen. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen sind 24 Eheschließungen mehr zu verzeichnen, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Zweck des Gesetzes — Zunahme der Eheschließungen und Belebung der Handwerkstätigkeit — wird somit erreicht.

Kameradschaftsabend des SA-Sturmes I/219 Soest

Im Wipkerschen Saale hatte sich am Sonnabend eine stattliche Anzahl von Angehörigen und Anhängern der SA zusammengefunden, um einige gehaltvolle und frohbewegte Stunden auf dem Kameradschaftsabend des Sturmes I/219 zu verbringen. Unter den Gästen bemerkte man Vertreter der Leitung der Ortsgruppe und des Arbeitsdienstes der NSDAP. Der Inhalt des dargebotenen Programms wies die Zuhörer auf die Aufgaben hin, die der Dienst am Vaterlande jedem Volksgenossen stellt, und rückte die kameradschaftliche Arbeit am Volksganzen in den Mittelpunkt. Tanz und gemeinsamer Gesang beschlossen den Abend und ließen so recht erkennen, daß jeder sich wohl fühlte und von Herzen fröhlich war. Die aus SA-Männern des Sturmes zusammengestellte fleißige Tanzkapelle verdient ein besonderes Lob.

An alle Zellen-Obmänner und Betriebsräte!

Zu der Riesen-Versammlung in Dortmund am Sonntag, den 5. November, für sämtliche Mitglieder der N. S. B. O. und Arbeitsfront müssen die Teilnehmer in ihren Betrieben in eine Liste eingetragen werden. Die Abgabe der Listen muß bis Mittwoch abend 20 Uhr im Geschäftszimmer der N. S. B. O., Niederbergheimerstraße 13, erfolgen.

Der Teilnehmerpreis für Altkupfer-Plakette, Pechfackel, Eßgeschirr und Mittagessen beträgt 0,70 M und muß bis Ende dieser Woche abgeführt werden.

Der Fahrpreis per Sonderzug wird 1,30 M betragen.

Das größte Feuerwerk Westfalens auf den Höhen des Arden-Gebirges und im Emschertal, sowie ein gewaltiger Fackelzug bilden den Abschluß der Kundgebung.

Heil Hitler!

Kreisleitung der N. S. B. O.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Propagandaministeriums, Abt. Funk, soll allen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, im kommenden Wahlkampf die Reden des Führers und seiner Mitarbeiter anhören zu können. In der Stadt Soest sind deshalb für diejenigen Volkskreise, welche keine Radio-Empfangsanlage besitzen, folgende Abhörräume zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt worden:

1. **Oberrealschule,**
2. **Oberlyzeum,**
3. **Wieseschule,**
4. **Neue Patroklischule (je ein Klassenzimmer).**

Im übrigen erwarten wir von den Besitzern von Motoren und Heilgeräten, daß sie ihre Anlagen mit einer Störschutz-Vorrichtung versehen, damit ein einwandfreier Rundfunkempfang für das Stadtgebiet gewährleistet wird. Böswillige Störer haben schwerste Bestrafung zu erwarten.

N. S. D. A. P. Soest, Abt. Funk.

Kreditaktion für das Handwerk

Abkommen mit der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse.

Ueber Bedeutung und Aufbau dieser Kreditaktion äußerte sich Dr. von Renteln, der Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerks, in einer Rundfunkrede u. a. wie folgt:

„Durch die Freigabe von 500 Millionen Mark für Hausreparaturen und durch eine mannigfaltige Auftragserteilung auf den verschiedenst. Gebieten schafft die Regierung Adolf Hitlers dem deutschen Handwerk wieder Arbeit und Brot. Manche dieser Aufträge erreichen den Handwerker aber nicht unmittelbar, weil die Geldmittel zur Ausführung fehlen. Dort, wo vom Staate bereitgestellte Kredite mangels dinglicher Sicherheiten den kleinen Handwerksbetrieben nicht zugestellt werden konnten, dort konnten diese Betriebe solche Aufträge auch nicht entgegennehmen. Für diesen Uebelstand ist es mir jetzt gelungen, Abhilfe zu schaffen. Als Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerks habe ich durch das wohlwollende Entgegenkommen des Präsidenten der Deutschlandkasse Helfferich die Zusage zur Mithilfe dieses Kreditinstituts erhalten. Die Deutschlandkasse ist bereit, im Wege über den Deutschen Genossenschaftsverband und die ihm angeschlossenen genossenschaftlichen Kreditinstitute — — am hiesigen Platze die

Soester Gewerbebank e. G. m. b. H., Soest,

den deutschen Handwerkern zur Hernahme und Ausführung von großen Aufträgen, die vom Staate, von Kommunalverwaltungen oder anderen Stellen ergeben werden, den nötigen Personalkredit zur Verfügung zu stellen. Unbedingte Voraussetzung hierfür ist, daß die Handwerker an den betreffenden Orten sich zu Lieferungsgenossenschaften zusammenschließen, um einen großen Auftrag geschlossen hereinzunehmen, unter sich aufzuteilen und auszuführen. Dieser Zusammenschluß hat jedoch nur unter Mitwirkung des „Ausschusses zur Bildung von Lieferungsgenossenschaften" beim Reichsstand des deutschen Handwerks und des zu seinem Leiter ernannten Dr. Kunze zu erfolgen."

Dr. Kunze ist Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes und zugleich Präsidial-Mitglied des Reichsstandes des deutschen Handwerks.

(!) **Die städt. Mütterberatungsstunde** fällt heute, Dienstag, aus.

Feierstunde in der Lichtburg

Die Oktobertage vom 27. bis 30. werden, wie bereits gemeldet wurde, in Zurüstung zum deutschen Luthertage eine Reihe von außerordentlichen Darbietungen bringen. Eifrig sind die jugendlichen Spielgruppen in Tätigkeit, ihre Rollen zum Lutherschauspiel auswendig zu lernen und unter fachmännischer Führung künstlerisch herauszuarbeiten. Geht doch alles darum, daß die gewaltige Gestalt des deutschen Reformators aus ihrer Zeit und Volk, Freundschaft u. Familienleben heraus als eine der größten Gestalten deutscher Geschichte begriffen und veranschaulicht werde. Alle Mitspielenden haben sich diesem einen Zielgedanken völlig hingegeben zu dienen. Die besten Kräfte des Jugendwerks sind aufgeboten, die Leitung liegt in den kunstgeübten Händen des Herrn Lehrers Westerhoff, der zur Gestaltung von Kunstdarbietungen eigens von seiner Behörde beurlaubt ist, kurz, es wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine wahrhaft hinreißende Lutheraufführung werden, die dieser Tage in der Lichtburg über die Bretter geht.

Eine zweite überaus anziehende Vorstellung wird der bekannte Lutherfilm bringen. Er ist völlig überarbeitet und erneuert, gerade für die Zwecke des deutschen Luthertages. Aus den Urteilen deutscher und schwedischer Zeitungen geht die großartige Wirkung der wuchtigen Bilder hervor. Er ist, wie nach einer Schulvorführung in Berlin von dem leitenden Oberstudienrat berichtet wird, „ein kulturhistorisches Gemälde von dramatischer Wirkung, ganz besonders eindrucksvoll sind die Massenszenen gestaltet. Inmitten der Brandung aber steht standhaft und fest der Mann mit dem tiefen Gemüt . . . Der Lutherfilm ist eine wertvolle Ergänzung des Geschichtsunterrichts". Der Vorsitzende des ev. Soz.-Preisverbandes schreibt: der Lutherfilm „wird begeisterte Aufnahme finden, nicht etwa nur bei den Evangelischen, sondern bei allen Besuchern der Lichtspieltheater, die sich über den Alltag der Aufführungen und all ihre Schwächen u. Beiprogramme hinausheben lassen wollen". Die „Deutsche Zeitung" berichtet von dem „ganz starken Erfolg". Und wieder ein Schulbericht: „Der Lutherfilm gibt uns ein anschauliches Bild des Klosterlebens und des Tetzelschen Ablaßhandels. Die großen Gedanken der Reformation, die Freiheit des Gewissens, die Selbstverantwortung vor Gott, werden in ihrem Entstehen und ersten Siege in Worms gezeichnet; den Kindern ersteht plastisch, greifbar nahe in überwältigender Größe und menschlicher Schlichtheit der deutsche Reformator". „Die Steigerung vom Persönlichen zum Allgemeinwertigen ist ein großes Plus dieses Films" (Berliner Volkszeitung). „Groß sind die bildhaften Wirkungen, unaufdringlich die Einzelzüge, die ganzen Zeitströmungen blitzhaft erhellen."

Endlich wird gerade uns Soester die doppelte Lichtbilderreihe aufs stärkste interessieren, die durch Herrn Superintendent Clarenbach aus der großen Reformationsgeschichte von Soest und Börde zusammengestellt ist. Dort, wo in den Ankündigungen die Lichtbildervorführung I angesagt ist, handelt es sich um den Kampf und Sieg von Luthers Lehre in unserer „ehrenreichen" Stadt; wir wissen aus dem großen Festbuche von Senator Dr. Schwartz zum 400. Soester Reformationsjubiläum, wie dramatisch lebhaft, wechselreich und doch von einer großen Sehnsucht und Glaubenskraft durchzogen jene Tage und Jahre in Soest verlaufen sind, und jedermann, Alt und Jung, wird sich an diesen erstmalig gebotenen Lichtbildern hell erfreuen. Die Lichtbildervorführung II wird die Porträts und Lebensbilder bedeutender Zeugen der Soester Reformationszeit bringen. Es sei nur an den berühmten Maler Heinrich Aldegrever und an den Verfasser der angeschlagenen Thesen, Thomas Borchwede u. a. erinnert. Wir können wahrlich dankbar sein, daß uns alle diese Gestalten unserer Heimatgeschichte aus jenen weltentscheidenen Zeiten hier im Bilde ganz nahe gebracht werden. Selbstverständlich ist es bei dem Wechselreichtum der im ganzen zehn Lichtburg-Vorführungen dringend zu raten, nicht nur eine der verschiedenen Darbietungen, sondern möglichst auch die anderen zu erleben. Es wird voraussichtlich über Jahre hinaus keine Gelegenheit mehr dazu geboten.

Koch.

Unwahre Gerüchte über den Arbeitsdienst!

Wie mir bekannt geworden ist, werden in letzter Zeit über den Arbeitsdienst der N. S. D. A. P. im Bereich der Gruppe 207 unwahre und völlig haltlose Gerüchte verbreitet. Sämtliche Kameraden vom Arbeitsdienst sind daraufhin von mir angewiesen worden, sofort bei mir Meldung zu erstatten, sobald ihnen solche Gerüchte auch nur andeutungsweise bekannt werden. Ich warne deshalb vor Verbreitung derartiger Ausstreuungen, da ich gegen die staatsfeindlichen Geschichtenträger rücksichtslos vorgehen werde.

Selbstverständlich wird allen berechtigten Beschwerden, die mit voller Namensnennung an die zuständige Stelle gelangen, sofort mit größter Sorgfalt nachgegangen. Zuständig für die Kreise Soest, Lippstadt, Arnsberg und Teile des Kreises Iserlohn (Menden, Schwitten, Lendringsen) ist die Gruppe 207 des Arbeitsdienstes der N. S. D. A. P. in Soest.

Die Aufgabe, die der Führer im Arbeitsdienst gestellt hat: Schaffung der deutschen Brotfreiheit und Heranbildung des deutschen Menschen des 20. Jahrhunderts, legt den Kameraden des Arbeitsdienstes eine ungeheure große Verantwortung auf. Sie sind an ihre Aufgabe mit dem festen Entschluß und dem unbeugsamen Willen herangegangen, alle Kräfte an deren Erfüllung zu setzen, ohne sich daran durch staatsfeindliche Elemente behindern zu lassen. Umsomehr darf aber von dem gutgesinnten Teil der Bevölkerung erwartet werden, daß den Kameraden des Arbeitsdienstes diejenige moralische Unterstützung zuteil wird, die sie aufgrund ihres idealen Wollens und ihrer schweren Arbeit von jedem einzelnen Volksgenossen mit Fug und Recht beanspruchen können.

Heil Hitler!

Der Führer der Gruppe 207
m. d. F. b.
gez.: **Girgensohn,**
Oberfeldmeister.

★

(!) **Westfälische Landes-Eisenbahn.** Am 1. November (Allerheiligen) verkehren die Sonntags-Spätzüge 41 S und 42 S zwischen Soest und Brilon-Stadt zum letzten Male.

Die große Rede des Führers

die er heute Abend 8,15 Uhr im Sportpalast hält, wird allen Volksgenossen, die keinen eigenen Apparat besitzen, auf dem Marktplatz durch Lautsprecher der Firma Schanz laut und verständlich übertragen.

(!) **Verband der weibl. Angestellten.** Anläßlich der heute abend stattfindenden Rede unseres Herrn Reichskanzlers fällt die Gymnastikstunde aus. Wir bitten unsere Kolleginnen dringend, soweit es sich irgend ermöglichen läßt, die Uebertragung dieser Rede anzuhören.

Die Ortsgruppenleiterin.

:-: **Der Vaterländische Frauenverein** macht seine Mitglieder auf den Deutschen Abend des Soester Hausfrauenbundes aufmerksam. Derselbe findet am Mittwoch, abends 8.15 Uhr, in der Lichtburg statt. Neben abwechselungsreichen Darbietungen wird auch ein Lustspiel unserer heimischen Dichterin Ida Wagner aufgeführt. Da der Abend zum Besten des Winterhilfswerks ist, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich den Abend zu besuchen.

:-: **Bund Königin-Luise.** Zum Deutschen Abend des Soester Hausfrauenbundes werden alle Mitglieder recht herzlich eingeladen. Derselbe beginnt abends 8,15 Uhr in der Lichtburg am kommenden Mittwoch. Der Reinertrag des Abends wird für die Winterhilfe verwandt.

)!(**Abendkursus der Handarbeitsschule.** In der evang. Handarbeitsschule, Petrushaus, wird auf vielfachen Wunsch wieder ein Abendkursus abgehalten für solche Frauen und Mädchen, die am Tage verhindert sind, am Unterricht teilzunehmen. Alle die hierfür Interesse haben, werden gebeten, sich möglichst bald bei der leitenden Schwester im Petrushaus (morgens 9—12, nachmittags 2—5,30 Uhr) zu melden, die alles Nähere mitteilen wird.

?:? **Sonntagsrückfahrkarten zur Lippstädter Herbstwoche.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Zu der vom 20. bis 25. Oktober stattfindenden Herbstwoche werden von allen Fahrkartenausgaben im Umkreis von 35 Tarifkilometern um Lippstadt Sonntagsrückfahrkarten (Blankosonntagskarten) ohne Ausweiszwang nach Lippstadt mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: Am Freitag, den 20. 10., Montag, den 23. 10., Dienstag, den 24. 10. und Mittwoch, den 25. 10. je von 0 Uhr bis 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt); vom Sonnabend, den 21. 10. 12 Uhr bis Montag, den 23. 10. 12 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

:-: **S. G. V.-Wandertag.** Bei lachendem Sonnenschein begrüßten sich am Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 8 Uhr, drei Dutzend frohe Wanderer des Sauerländischen Gebirgsverein. Die Wanderung ging in einen romantisch schönen Teil des Sauerlandes: Endorf — Kloster Brunnen — Wilde Wiese. Um 10 Uhr vormittags hatte uns der Kraftwagen über den Möhnesee und durch herrliche Waldungen glücklich nach Endorf gebracht. Von hier aus ging es frohen Mutes auf schönen Waldwegen bergauf nach Kloster Brunnen. Prächtige Landpartien, die im Herbst ihre besonderen Reize haben durch das dunkle Grün der Tannen und die beginnende flammende Farbenpracht der Laubwälder, boten den Wanderer immer verschieden neue Ueberraschungen. Nach einer kurzen inneren Sammlung in der mehrhundertjährigen Kirche Kloster Brunnen ging der Marsch auf völlig einsamen Wegen durch die schöne Gottesnatur weiter bergauf. Gegen 2 Uhr war das Ziel der Wanderung erreicht, der Höhepunkt der gesamten Umgebung und des Tages: der Schomberg (654 m ü. d. M.) bei Wilde Wiese. Ein Rundblick seltener Schönheit bot sich hier den Wanderern als Lohn ihrer Anstrengung. Klare Sicht ermöglichte den Blick auf ferne, den Wanderern bekannte Höhen, die in ihrer unermeßlichen Weite, seltenen Schönheit und Ruhe auf die Wanderer den nachhaltigsten Eindruck ausübten. Ein jeder suchte sich zur Erinnerung an diese schöne Stätte einen kleinen Strauß Blumen, Heidelbeeren, Tannengrün. Ein verirrtes Waldtäubchen fand liebevolle Aufnahme und mütterliche Fürsorge. Dann ging der Marsch talabwärts nach Endorf zurück. Nach einer kleinen Erfrischung brachte uns der Wagen zur Sorpetalsperre. An den lang gestreckten Ufern konnte man das Erstehen des neuen Sees beobachten. Ein kurzer Aufenthalt an der Sperr-

OSRAM
Die lichtreiche Glühlampe
Diese Marke verbürgt viel Licht.
Erhältlich ist die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den Elektro-Fachgeschäften.

mauer bot Gelegenheit, sich ein festes Bild einzuprägen über eine Stätte, die demnächst mit Wasser bedeckt sein wird. Mit frohen Volksliedern ermunterte sich der kleine Kreis, bis er abends am Möhnesee sich noch einmal für kurze Zeit in froher Harmonie versammeln konnte, dann ging es heimwärts. An diesem Tage hatte ein jeder die Sorge des Alltags wirklich abgeschüttelt. Es war ihm gelungen, dem in diesem Jahre so freundlichen Herbst einen der schönsten Tage abzuhaschen. Die frohe Gesellschaft verabschiedete sich mit einem herzhaften dreifachen Frisch auf!

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ergebnis

der Sammlung am 15. Oktober 1933 zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Bergede	10,80	Mark
Beusingsen	7,35	„
Deiringsen	8,69	„
Elsen	7,85	„
Enkesen i. Klei	4,70	„
Heppen	9,50	„
Herringsen	11,75	„
Hiddingsen	3,50	„
Lohne	40,24	„
Müllingsen	10,40	„
Neuengeseke	18,—	„
Opmünden	7,80	„
Ruploh	5,55	„
Bad Sassendorf	40,—	„
Sa.	188,96	Mark

o. **Borgeln,** 24. Oktober. **Generalversammlung des Kriegervereins.** Der Krieger- u. Landwehrverein Borgeln hielt am letzten Sonntag im Saale der Gastwirtschaft Steinhoff, Borgelerlinde eine Generalversammlung ab. Der Führer, Kam. Wallrabe, eröffnete und leitete die Versammlung. Er würdigte zunächst die Verdienste seines Vorgängers, Kam. Crüsemann, Borgeln, der den Verein über 25 Jahre geleitet hat. Kam. Krüsemann wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In nächster Zeit soll ihm für seine altbewährte Mitarbeit eine Ehrenurkunde überreicht werden. Der neue Beirat wurde durch den Führer bekanntgegeben u. von der Versammlung bestätigt. Den ausscheidenden Kameraden Blattgerste, Berwicke u. Witteborg, Hattropholsen dankte er für die treue Mitarbeit im Vorstand. Seine Worte klangen aus in ein dreifaches Hoch. Kam. Blattgerste dankte für diese Ehrung und sagte weitere Mitarbeit im Verein zu, er brachte ein Hoch auf den neuen Beirat dar. Die Leitung des Vereins setzt sich wie folgt zusammen:

1. Führer Wallrabe, Stocklarn,
2. Führer Kipp, Meckingsen,
1. Kassenführer Coerdt, Stocklarn,
2. Kassenführer und Fechtmeister Schulze-Hattropholsen,
1. Schriftführer Schäfer, Borgeln,
2. Schriftführer Brotte, Berwicke,

Fahnenträger Aschoff, Berwicke, Schulze-Witteborg, Blumroth, Brinkmann, Berwicke,

Beirat: Tillmann, Borgeln, Rupphoff, Meckingsen, Dahlhoff, Hattropholsen, Henne, Stocklarn.

Führer der Gewehrsektion: Sauerland, Meckingsen.

Kam. Ohrmann, Berwicke, gab einen ausführlichen Bericht vom Abgeordnetentag in Schwefe. Kam. Coerdt erstattete einen Kassenbericht über das letzte Sommerfest. Die neuen Führerordnungen des Kyffhäuserbundes wurden vom Führer verlesen. Die Bundesflagge des Kyffhäuserbundes soll sofort beschafft werden. Allen Kameraden wurde das Tragen der Kyffhäusernadel zur Pflicht gemacht. Die Nadel kostet 50 Pfg., die Hälfte der Kosten trägt der Verein. Die Nadel wird durch den Vereinsboten Kam. Frerk zugestellt. In seinen Schlußworten bat der Führer die Mitglieder in treuer Kameradschaft weiter für den Verein zu wirken. Die Versammlung stimmte ein in ein dreifaches „Sieg Heil" auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und auf den Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General von Horn.

o. **Borgeln,** 24. Oktober. Der **Theaterverein „Teure Heimat"** beschloß in seiner letzten Versammlung, sein Winterfest wie alljährlich am ersten Sonntag im Dezember mit Theater und Ball zu feiern. Welches Stück zur Aufführung gelangen wird, steht noch nicht fest. Es wurde dies dem Vorstand überlassen.

Berwicke, 22. Oktober. Die 1. Mitgliederversammlung des Ortsbauernstandes Berwicke-Stocklarn wurde beim Gastwirt Kemper in Berwicke abgehalten. Der Ortsbauernführer, Pg. Harde, dankte für das Erscheinen, stellte der Versammlung die Abteilungsleiter für 1. Pg. Bergman, für 2. Pg. Brotte, für 3. Pg. Henne, vor. Im Hinblick auf den 12. November hielt sodann der Geschäftsführer des Kreisbauernstandes, Pg. Dr. Feldmann, eine sehr eindrucksvolle Rede. Sodann schilderte Pg. Wilhelm Brinkmann sehr interessant seine Erlebnisse auf dem Bückeberg. Bei den schönen Vorträgen verlief der Abend in schönster Harmonie u. nachdem noch der Pg. W. Brinkmann zum Kassierer gewählt war, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Reichskanzler und die Regierung geschlossen.

Benninghausen, 23. Oktober. **Betriebsunfall.** Am Montag morgen kurz vor 8 Uhr wurde auf dem Bahnhof in Benninghausen der diensthabende Fahrdienstleiter Reichsbahnassistent Wittler, von einem rangierenden Güterzuge überfahren. Er kam unter die Lokomotive und war auf der Stelle tot. Er hinterläßt eine Witwe und 11 Kinder. Der Familie des so plötzlich aus dem Leben gerissenen pflichtgetreuen 62jährigen Beamten, der sich überall der größten Wertschätzung erfreute, bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Hovestadt, 23. Oktober. **Quartalspflichtversammlung des Kriegervereins.** Am Sonntag, den 22. ds. Mts., 18 Uhr, tagte im Lokale Rodehüser der Kriegerverein Hovestadt-Nordwald. Der Führer des Vereins, Kam. Brede, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten. Er ermahnte die Kameraden, in Zukunft die Pflichtversammlungen eifrig zu besuchen, da nach zweimaligem Fehlen die Vorteile des Kyffhäuserbundes für den betreffenden Kameraden verloren sind. Punkt 1 brachte die Verlesung der letzten Versammlungs-Niederschrift. Dann wurde die umfangreiche Niederschrift des Kreis-Krieger-Verbandes Soest verlesen. das Ergebnis des 63. Abgeordnetentages in Schwefe. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe einiger Rundschreiben des Kyffhäuserbundes. Der neuernannte Führer des Vereins, Kam. Brede erklärte mit Worten des Dankes an den bisherigen Vorstand, denselben für abgesetzt. Er ernannte zu seinem Stellvertreter Kamerad Franz Kleeschulte, zum Schriftführer Kam. Hoffmeyer, zum Kassenführer Kam. H. Dürrefeld, zu Beiräten die Kam. W. Buschkühl und Fritz Krippendorf. Eine rege Aussprache brachte eine evtl. Veranstaltung in den Wintermonaten. Die Versammlung stimmte für einen Lichtbildervortrag. Der Führer beauftragte Kam. Dürrefeld, alles Nähere zu veranlassen. Dann schloß er die Versammlung mit Worten des Dankes an die Kameraden und der Mahnung, auch im neuen Reiche tatkräftig mitzuarbeiten an den großen Zielen. Heil Hitler!

Turnen, Spiel, Sport

Fußball

Tabelle

der 1. Kreisklasse, Kreis Hamm.

	Sp.	gew.	verl.	unent.	Tore	Pkt.
Schw.-G Unna	5	5	—	—	24:7	10:0
VfR. Heeßen	6	5	—	1	24:13	10:2
S. S. 05 Hamm	6	4	1	1	25:10	9:3
VfK. 04 Hamm	6	3	1	2	20:16	7:5
V. V. Unna-K.	6	3	—	3	19:17	6:6
VfR. Soest	**6**	**2**	**2**	**2**	**16:13**	**6:6**
S. S. Kaiserau	6	3	—	3	16:19	6:6
VfL. Kamen	6	3	—	3	13:12	6:6
Lohauserholz	6	2	—	4	11:20	4:8
Bergkamen	5	1	1	3	7:22	3:7
V. V. Heeren	6	1	1	4	13:16	3:9
VV. 09 Hamm	6	—	—	6	9:27	0:12

Tabelle

der 2. Kreisklasse, Kreis Hamm.

	Sp.	gew.	verl.	unent.	Tore	Pkt.
SV. Herringen	6	5	—	1	30:4	10:2
S. S. Soest	**5**	**4**	**1**	—	**11:2**	**9:1**
Preußen Hamm	6	4	1	1	17:11	9:3
S. V. Werries	6	4	—	2	27:16	8:4
VfR. Berge	5	3	—	2	18:12	6:4
Teutonia Hamm	6	2	—	4	13:20	4:8
Borussia Hamm	5	1	1	3	6:21	3:7
VfL. Mark	6	1	1	4	11:23	3:9
Tus. Jahn Soest	**5**	**1**	—	**4**	**11:15**	**2:8**
S. V. Welver	6	1	—	5	7:26	2:10

Berichtigung zu den gestrigen Fußballergebnissen.

Der S. V. Herringen verlor gegen die Hammer Borussen nicht 5:4, sondern holte gegen diese einen glatten 4:0-Sieg heraus. Desgleichen gewann der VfR. Heeßen gegen den V. V. 09 Hamm mit 4:2, sodaß die Hammer mit 0:12 Punkten die Tabelle beschließen. H. P.

Geschäftliches!

Schnappschüsse in der Nacht gelingen mit dem Osram-Vacublitz jedem, auch wenn er an seiner Kamera keine teure Lichtkanone als Objektiv hat. Dieser famose Vacublitz ist nämlich ein so starker Lichtblitzer, daß selbst mit billigen Objektiven gut durchbelichtete Momentaufnahmen sicher erzielt werden. Dabei kann der Vacublitz im Freien bei jedem Wetter und darf in geschlossenen Räumen überall verwendet werden, denn sein Licht flammt, gegensätzlich zum gewöhnlichen Magnesium-Blitzlicht, in geschlossenem Glühlampenkolben ohne Rauch-, Geruch- und Geräuschentwicklung auf, ist also ebenso regen- und sturmfest wie feuersicher. Das gibt ungeahnte Aufnahmemöglichkeiten von nächtlichen Umzügen, fröhlichen Szenen im Ballsaal, Familienfesten im Heim. Jeder Schnappschuß wird ein Treffer mit dem Momentlicht des Vacublitzes, den man im Anschluß an die Lichtleitung oder, wo diese nicht vorhanden ist, mit einer Taschenbatterie zur Entzündung bringt. O—.

Taschenlampen

in allen Ausführungen



Taschenlampen-Batterien

Mk. —,45½ —,25 —,15 —,10

Franz Kerstin

Bücherschau

„Der Almanach der nationalsozialistischen Revolution."

herausgegeben von Oberpräsident, Staatsrat Wilhelm Kube erscheint in einigen Tagen im Brunnen-Verlag Willi Bischoff, Berlin SW. 68. Fast alle führenden Männer, wie Dr. J. Goebbels, Hermann Goering, Dr. Robert Ley, M. v. Killinger, Gottfried Feder, Dr. Wilhelm Frick u. a. v. m., haben ihm ihre Feder geliehen, sodaß ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes entstanden ist. Die alten Kampfgenossen werden den Almanach mit Begeisterung lesen und allen anderen wird er eine Untermauerung ihres Wissens um den Nationalsozialismus sein. Der Umfang beträgt 240 Seiten. Zahlreiche hochinteressante vergleichende Bilddokumente ergänzen den Text und machen den Almanach zu einem Zeitbuch von außerordentlichem Wert. Er kostet broschiert Rm. 2,40, gebunden Rm. 4,—.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Nach meist heiterer bis klarer, kühler Nacht Wetterlage tagsüber wenig verändert.

Wahrscheinlich Weiterentwicklung: Zeitweise starke Bewölkung und beim Vordringen kühlerer Luft von Rußland allmählicher Temperaturrückgang.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.



2 Frauen, X Männer und ein Tauchboot

4

Roman von Hans Lehr

„Wenn man ein gutes Gewissen hat, braucht man aber doch nichts zu befürchten, Baron?" — Er schüttelt den Kopf in belustigt trauriger Abwehr.

„Man weiß nie, wie die Stimmung sein wird, Miß Streah."

Der Atem des Mädchens geht plötzlich rascher; das Blut drängt sich in seine Wangen. Befangen blickt es zur Seite; dann aber richtet es den Blick doch wieder auf das abwartend gespannte Gesicht Oldenkoops.

„Sie weichen aus, Baron — —?"

Oldenkoops Antlitz überschattet sich. Wie angenehm das zu hören ist: Sie weichen aus — — aber, mein Gott, man darf als Reporter doch unmöglich der Tochter seines Chefs, eines Multimillionärs, den Hof machen, wenn man es auch noch so gern täte! Ein harmloses Necken, ein leichtes Plänkel ist alles, was er sich gestattet. Er hat gewiß keine Minderwertigkeitsgefühle, und er ist auch nicht schüchtern, das wäre ja zum Lachen, aber er mag unter keinen Umständen für einen Mitgiftjäger gehalten werden. Und — — selbst wenn der seelische Kontakt da wäre — es hat ja keinen Zweck zu werben, wenn man nicht auch ernähren kann — und von einer Multimillionärstochter kann man, auch wenn sie sich beruflich betätigt oder modern denkt, unmöglich verlangen, daß sie sich in die wirtschaftliche Enge des Kreises eines Berichterstatters einfügen soll. Vom Gelde des Schwiegervaters leben —? — Das ist ein so unmöglicher Gedanke, daß er gar nicht erwogen wird; er ist schlechterdings undiskutabel. Und wenn Mildred ihm Avancen macht — — ihn gar ermutigt — —? Das darf man nicht bemerken. Millionärstöchter haben ihre Launen, und der Gedanke, womöglich später eine Zurechtweisung zu erhalten, etwa in einer erregten Stunde einmal gar unter Hinweis auf die Vermögensverschiedenheiten, ist so deprimierend, daß er diese Möglichkeit nie wird nahe kommen lassen.

Verstimmt blickt Mildred zu ihm auf; da er noch immer schweigt, wendet sie sich ab. Mit kurzem Gruß verläßt sie das Zimmer.

Oldenkoops Mienen verschleiern sich wieder; er ist nicht zufrieden mit sich. Er schilt sich, daß er nicht kühl und förmlich geblieben ist; es wäre besser gewesen, wenn es ihm auch schwerer gefallen wäre.

Es ist still in dem großen Raume; die Blicke der Männer sind erwartungsvoll auf die Türe gerichtet, durch die der Konzernchef erscheinen wird.

3.

Wie auf ein Kommando hin erheben sich sämtliche Berichterstatter gleichzeitig; sie nehmen Front zur Türe an der oberen Querwand und verbeugen sich voll Ehrfurcht und Befangenheit.

Thomas Streah, der Besitzer des Konzerns, dessen bedeutendste Zeitung die „Neywork Times" ist, tritt mit raschen und bestimmten Schritten ein. Sofort ist der große Raum von der Atmosphäre erfüllt, die von seiner Persönlichkeit ausgeht. Ueber den breiten Schultern sitzt auf dem gedrungenen Hals der bedeutende, nicht mehr zu vergessende Kopf. Im Licht der Glühbirnen glänzt er rötlichgrau. Kein Haar ist an ihm zu bemerken; wie das scharfgeschnittene Gesicht ist er glatt rasiert. Von der Stirn her wölbt die Schädeldecke sich bis zur stark entwickelten Kleinhirnpartie. Schmal wie ein Strich durchschneidet der Mund das Gesicht über dem starken Kinn der Energie des angelsächsischen Typus. Ueber ihm springt rassig die Adlernase vor; Falten bahnen sich links und rechts vom Ansatz der Nüstern aus den Weg bis neben den Mund und setzen sich quer nach den Kinnbacken zu fort. Graue Augen blitzen über die Versammlung hin.

Die Atmosphäre der starken Persönlichkeit zwingt die Männer in ihren Bann. Ihre Blicke verraten, daß ihr Wille ausgeschaltet ist und daß sie mit angespannten Nerven auf das warten, was von dem Manne dort zu ihnen kommen wird. Auch Inspektor Garvin fühlt die Persönlichkeit des Mannes. Thomas Streah ist die Verkörperung der Macht, ein Mitglied des unsichtbaren Klubs der wenigen Verantwortungslosen dieser Welt. Er ist ein ungekrönter König; aber er braucht keine Gesetze, um seine Herrschaft auszuüben und aufrechtzuerhalten, denn er regiert mit für sich gewonnenen Seelen. Wirtschaftskapitäne rechnen mit seinem Einfluß, und Parlamente und Regierungen fürchten ihn. Hunderttausend, ja Millionen sind seine Anhänger, vielfach ohne es selbst zu wissen, denn er ist einer der Schöpfer und Dirigenten der öffentlichen Meinung.

Thomas Streah erhebt sich. Er stützt die Hände auf die Tischplatte und beugt sich im Sprechen leicht nach vorn; halblaut und mühelos erklingen seine Worte:

„Meine Herren! Ich habe nicht viel Zeit, aber der Anlaß scheint mir doch bedeutend genug, selbst mit Ihnen zu sprechen. Dank der Tüchtigkeit unseres Mitarbeiters Tobias Baron Oldenkoop sind die „Newyork Times" als erste Zeitung in der Lage gewesen, über die Entführung des Tauchbootes zu berichten."

Streah lächelt Oldenkoop zu und verbeugt sich knapp. „Was ich Ihnen nun zu sagen habe, ist grundsätzlicher Natur. Schon öfter haben Journalisten zur Aufklärung von Verbrechen und Vorgängen von öffentlichem Interesse beigetragen: ich erinnere nur an die Publizierung des geheimen englisch-französischen Flottenabkommens. Meistens sind die Berichterstatter dabei von der eigenen Initiative geleitet worden. Ich möchte diesem Gedanken nun eine breitere Auswirkung geben, mit einem Wort: Ich möchte das, was einzelne aus Neigung und Trieb bereits geleistet haben, Ihnen allen zur Pflicht machen! Ich stelle Ihnen die Aufgabe: Ermitteln Sie, wer das Tauchboot entführt hat und zu welchem Zwecke es geraubt worden ist: stellen Sie fest, wo es sich befindet und schaffen Sie es wieder herbei! Wie Sie das machen, das überlasse ich Ihnen!

Die Regierung hat 25 000 Dollar Belohnung ausgesetzt; ich stifte ebenfalls eine Prämie in gleicher Höhe!

Meine Herren! Sie haben Gelegenheit, Ihren Namen in aller Welt bekanntzumachen und sich ein Vermögen zu verdienen: nehmen Sie sie wahr und holen Sie aus sich heraus, was in Ihnen ist!"

Der Konzernchef lächelt in liebenswürdiger Leichtigkeit, er verbeugt sich knapp und verläßt so rasch, wie er gekommen ist, das Zimmer.

Sofort füllt der Saal sich mit dem Raunen der Reporter: zumeist noch sind sie überrascht und verwirrt. Auch Garvin ist verblüfft. Erwächst ihm da nicht eine wertvolle Hilfe — oder eine sehr einflußreiche Konkurrenz?

Die Stärke der Persönlichkeit des Konzernchefs interessiert ihn lebhaft, noch mehr aber erfüllt ihn das Bedürfnis, Baron Oldenkoop auf den Fersen zu bleiben. Das Wesen des Mannes und das, was er gehört hat, verraten ein Format, dem der tolle Streich der Entführung des Tauchbootes ohne weiteres entsprechen würde.

Garvin fährt mit dem Lift nach unten und nimmt im Lesesaal hinter der Scheibe, die ihn von der großen Halle trennt, Platz.

Auch Oldenkoop macht sich zum Aufbruch fertig. Er will den Saal verlassen, da hält Mildred Streah ihn auf; Thomas Streah wünscht ihn zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Staatsrat Prof. Carl Schmitt

Köln. Der bekannte Staatsrechtler und preußische Staatsrat Dr. Schmitt, der seit kurzem an der Kölner Universität lehrt, erhielt einen Ruf an die Berliner Universität. Bis jetzt hat Staatsrat Prof. Carl Schmitt noch keine Entscheidung getroffen, ob er die Berufung annehmen wird.

Nicht denunzieren, sondern säubern!

Anonyme Anzeigen werden nicht bearbeitet

Köln. Der Präsident des Landesarbeitsamtes weist darauf hin, daß anonyme Anzeigen an die Arbeitsämter über Schwarzarbeiter und Doppelverdiener nicht bearbeitet werden können. Wer Uebelstände wie Schwarzarbeit und Doppelverdienertum usw. weiß und von seiner nationalen Pflicht zur Mitarbeit bei der Beseitigung der Arbeitslosigkeit durchdrungen ist, der muß auch den Mut haben, mit seinem Namen für die Bekanntgabe von Schwarzarbeitern und ungerechtfertigten Doppelverdienern einzustehen. Es soll nicht denunziert, sondern gesäubert werden! Der Name desjenigen, der dem Arbeitsamt Mitteilungen macht, wird selbstverständlich streng geheim gehalten.

Deutsche Kunst an der Grenze

Eine Rede des Staatskommissars Hinkel

Aachen. Im Zuge einer Kundgebung für deutsche Kunst im Grenzlande stattete Staatskommissar Hinkel Aachen einen Besuch ab. Er bezeichnete die kulturpolitische Ebene als die entscheidendste Stätte des Kampfes um die deutsche Zukunft. Hier an der Grenze habe die deutsche Kunst schon heute die Aufgabe, dem Auslande in freundschaftlichem Austausch vor Augen zu führen, was das junge Deutschland unter wahrer Kunst versteht. Ueber die Grenze hinaus werde der Baum den größten Schatten werfen, der am tiefsten und breitesten in unserem Boden und in unserem Blute wurzele.

Gegen den Baum geschleudert

Motorradunfall fordert einen Toten

Nordhorn. Auf der Rückfahrt von der Beerdigung des Landrats Dr. Pantenburg, die heute in Lingen stattfand, verlor ein Motorradfahrer aus Gildehaus, der den 21jährigen Sozius-Fahrer Körner aus Bentheim mit sich führte, auf der Landstraße Lingen-Nordhorn plötzlich die Gewalt über die Maschine und geriet ins Schleudern, wobei der Sozius-Fahrer vom Sitz und gegen einen Baum geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Der Unfall ist anscheinend auf das Platzen eines Reifens zurückzuführen.

Gemeindliche Selbstverwaltung im Dritten Reich

Gaukongreß der nationalsozialistischen Gemeindebeamten und Gemeindevertreter in Düsseldorf

Düsseldorf. Der erste kommunalpolitische Gaukongreß, Gau Düsseldorf, der am Sonntag mit einer allgemeinen Aussprache über die am Vortage erstatteten Referate fortgesetzt wurde, erlebte seinen Höhepunkt im Kaisersaal der Städtischen Tonhalle. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Gauleiter Staatsrat Florian, Regierungspräsident Schmid, Oberbürgermeister Wagenführ, Düsseldorf, sowie zahlreiche andere leitende Gemeindebeamte des Gaues. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen und einem Orgelvortrag eröffnete der Leiter der kommunalpolitischen Abteilung, Dezernent Ebel, die Tagung mit einer kurzen Ansprache, in der er einen Rückblick gab auf die vergangenen 14 Jahre.

Unter der Herrschaft des demokratischen Systems habe die kommunale Selbstverwaltung eine nie erlebte Umwertung aller Begriffe und endlich den moralischen und tatsächlichen Zusammenbruch der Gemeinden durchgemacht. Das Gefühl dumpfer Resignation sei endlich abgelöst durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution, die den Weg frei gemacht habe zu der gewaltigen Säuberungsaktion und damit zu einer positiven Aufbauarbeit. Erst dadurch sei es möglich gewesen, die Gemeinden wieder ihren eigentlichen Aufgaben, dem Interessenausgleich aller Stände und Berufe unter Berücksichtigung der örtlichen Schicksalsgemeinschaft wieder zuzuführen. Diese Aufgaben zu fördern diene der erste kommunalpolitische Gaukongreß, dessen Sinn es sei, die Beziehungen zwischen Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung zu vertiefen und zu verlebendigen. Aufbauarbeit an der Gemeinde leisten heiße den Willen bekunden, die Gemeinde als Träger völkischen Gemeinschaftswillens zur starken Stütze des Reiches und des Staates zu machen.

Als erster Redner sprach der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Stabsleiter bei der Reichsleitung, Bürgermeister Treff, Berlin über Entstehung und Zweck des Deutschen Gemeindetages. Die gesetzliche Verankerung des Deutschen Gemeindetages und seiner Unterorganisationen stehe noch aus. Sie sei jedoch bereits Gegenstand eingehender Beratungen im Reichsinnenministerium, so daß mit einer gesetzlichen Fundierung und damit auch mit der Finanzierung des Deutschen Gemeindetages zu rechnen sei. Vor allem sei dabei die Frage zu prüfen, ob der Deutsche Gemeindetag und seine Unterverbände einen freien Verband oder eine öffentlich-rechtliche Körperschaft darstellen sollen.

Als nächster Redner sprach der Geschäftsführer des Rheinischen Gemeindetages, Beigeordneter Dr. Kottenberg, Düsseldorf, der zu den besonderen Aufgaben der Landesverbände Stellung nahm.

Gauleiter Staatsrat Florian sprach mit einem selten tiefen Einfühlungsvermögen über die Ziele und die Weltanschauung des Nationalsozialismus und über grundlegende Fragen von Staat und Gemeinden, von Führung und Gefolgschaft. Die Selbständigkeit der Gemeinden müsse unter allen Umständen gewahrt werden. Das Ziel der Gemeindearbeit sei das Ziel des Staates, der inneren Freiheit des Volkes zu dienen. Wenn wir unser deutsches Volk äußerlich befreit haben und zu einer weiteren Befestigung und Vereinigung der inneren Verhältnisse beitragen, dann sei es auch erforderlich, die Augen über die Reichsgrenzen hinaus zu lenken, um auch dort die Gefahren zu erkennen, die unserem Volksleben drohen. So drohen unserem Volke im Augenblick die Gefahren, daß man uns zu Sklaven machen will und zu demselben Helotenvolk, als welches das deutsche Volk vor der Regierung Hitler im Ausland dastand. Der Sieg der nationalsozialistischen Revolution habe eins klar in der Welt herausgestellt, den Begriff der makellosen deutschen Ehre. Wir können uns nicht an Kanonen und Gewehren, nicht an Panzerkreuzern und Luftflotten klammern, um unser Leben zu verteidigen. Aber was uns geblieben ist, die deutsche Ehre, das wird das deutsche Volk mit allen Mitteln und mit allen Kräften zu behaupten wissen. An alle Kongreßteilnehmer richtete Staatsrat Florian den Appell, dieses fanatische Ehrbewußtsein überall zu stärken. Die Ausführungen, die oftmals von stürmischem Beifall unterbrochen wurden, lösten bei allen Kongreßteilnehmern starkes Echo aus.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand der erste kommunalpolitische Kongreß des Gaues Düsseldorf seinen Abschluß.

Alsdorf gedenkt der Grubenkatastrophe von 1930

Alsdorf. Das Gedächtnis der Grubenkatastrophe auf Anna 2 in Alsdorf im Jahre 1930 wurde am Jahrestag des Unglücks in den Gemeinden Schaufenberg und Kellersberg in den katholischen Kirchen durch Totenmessen für die Verstorbenen und in Alsdorf selbst durch ein feierliches Requiem begangen. Die evangl. Gemeinden werden im Sonntagsgottesdienst des Trauertages gedenken.

Streng bestraft

Neun Monate Gefängnis für Verbreitung von Greuelmeldungen

Emmerich. Ein 19jähriges Mädchen, das einige Zeit in Holland in Stellung gewesen war, hatte später von Deutschland aus einem holländischen Freund einen Brief geschrieben, der nicht verschlossen war und an der Grenze kontrolliert wurde. Da der Brief unwahre Behauptungen enthielt, die zur Unterstützung der Greuelpropaganda dienten, wurde das Mädchen vor Gericht gestellt und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeitsbeschaffungskredit im Ruhrsiedlungsverband

Düsseldorf. Die beiden Landeshauptleute der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen haben sich nach Verhandlungen mit dem preußischen Innenministerium bereiterklärt, dem Ruhrsiedlungsverband für Zwecke der sofortigen Arbeitsbeschaffung aus einem von den beiden Provinzen bei der Oeffa aufzunehmenden Darlehen einen Kredit von 4 Mill. RM. zur Verfügung zu stellen. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen.

200 000 Besucher auf der Braunen Messe in Duisburg

Duisburg. Der Sonntag, der ausnahmsweise gutes Wetter brachte, bescherte der Braunen Messe in Duisburg einen besonders starken Besuch. Zeitweilig war der Andrang zu den einzelnen Ausstellungsgebäuden so stark, daß die Tore vorübergehend geschlossen werden mußten. Die Messe, die bis einschließlich Mittwoch, 25. Oktober, verlängert ist, hat bereits die Besucherzahl von 200 000 überschritten.

Belastungsmaterial häuft sich

Die Verhandlung gegen die Gummersbacher Terroristen vertagt

Gummersbach. Am zweiten Verhandlungstage in dem Prozeß gegen die sieben Gummersbacher Kommunisten vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde in die Beweisaufnahme eingetreten, zu der vierzehn Zeugen aus der Kölner Gegend erschienen waren, sowie zwei weitere Zeugen aus der Haft vorgeführt wurden. Da die Fülle des vorliegenden Prozeßmaterials, das vom Senat bei seiner rechtlichen Würdigung der unter Anklage stehenden Straftaten eingehend zu erörtern ist, eine Urteilsfällung am Samstag unmöglich machte, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Dem Prozeß liegt jener Waffen- und Sprengstoffund zugrunde, der seinerzeit in Gummersbach großes Aufsehen erregte. Mit welcher Dreistigkeit die damals ermittelten Kommunisten vorgingen, erhellt die Tatsache, daß sie behaupteten, überhaupt nichts von dem Waffenlager gewußt zu haben, und daß die Polizei die Granate mit frischem Sprengstoff gefüllt habe, um gegen die Angeklagten ein Sprengstoffverbrechen zu „konstruieren."

Gedenktag für die Opfer der Separatistenkämpfe in Krefeld

Krefeld. In würdiger Form beging Krefeld die Erinnerung an die Separatistenabwehr vor zehn Jahren, bei der Polizeioberkommissar Schneider und Polizeiassistent Lenzen ihr Leben lassen mußten. Nachdem morgens am Grabe des Polizeioberkommissars Schneider ein Kranz niedergelegt worden war, entrollte anschließend in der Stadthalle der Krefelder Historiker Professor Dr. Rembert noch einmal ein Bild jener düsteren Tage, da fremdes, von dunklen Mächten gedungenes Gesindel versuchte, das Rheinland vom Mutterland abzutrennen und auch in Krefeld ein kurzes, aber böses Gastspiel gab. — Die Gedenkfeier für den Assistenten Lenzen fand nachmittags in dessen Heimatort Grefrath bei Krefeld statt.

Arbeitslager abgebrannt

Opladen. In der Wirtschaft Bockacker in Dhünn, in der ein Arbeitsdienstlager von über 100 Mann untergebracht ist, und in dem am Samstagabend zu Gunsten der Winterhilfe eine Wohltätigkeitsveranstaltung abgehalten werden sollte, brach zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand aus. Das Gasthaus mit Saal, Wohnhaus, Kegelbahn und Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Mehrere Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Erschossen aufgefunden

Krefeld. Im benachbarten Osterath fand man am Sonntag im Zimmer eines Gasthauses ein 23jähriges Mädchen aus Gellep-Stratum erschossen auf. Die Kugel war durch das Herz gegangen und muß den sofortigen Tod herbeigeführt haben. Die Gründe zu der unglückseligen Tat sind unbekannt.

Vom eigenen Fuhrwerk getötet

Tragisches Ende einer Werbefahrt

Rheine. Nach Beendigung des Festzuges der Handwerks-Woche fiel der Führer des Lastwagens der Maurer, der Chauffeur Hermann Boeck von der Firma Karl Möller, auf der Rückfahrt durch einen noch nicht aufgeklärten Zufall vom Wagen und geriet unter die Räder, die ihm über den Kopf fuhren. Er wurde auf der Stelle getötet. Der Chauffeur war 46 Jahre alt und Vater von sechs unversorgten Kindern. Zwei seiner Kinder, die sich mit auf dem Wagen befanden, waren Zeuge des Unglücks ihres Vaters.

Förderung des Handwerks

Arnsberg. Zur Förderung des Handwerks sind in der letzten Zeit von der Reichsregierung sehr erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt worden. Es flossen im letzten Monat in den Regierungsbezirk Arnsberg 1,2 Millionen RM für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden. 20 Prozent der dem einzelnen bewilligten Summe werden vom Reich ohne Gegenleistung als verlorener Zuschuß gegeben. Für 20 Prozent sind erhebliche Zinsverbilligungen vorgesehen. Weiter sind 40 000 RM gegeben worden für Umbau und Teilung von Wohnungen. Von diesem Betrage werden 50 Prozent bis zu 1000 RM wiederum als verlorener Zuschuß der Reichsregierung zur Verfügung gestellt. Endlich sind noch 30 000 RM für landwirtschaftliche Bauten ausgegeben worden. Sämtliche Beträge sind bereits auf die Kreise und Städte unterverteilt.

Abschluß der Handwerkswoche in Paderborn

Paderborn. Einen glanzvollen Abschluß fand die Reichshandwerkerwoche in Paderborn. Verbunden damit war das Kreiserntedankfest. Nach gemeinschaftlichen Gottesdiensten fand vormittags im altehrwürdigen historischen Rathaussaal eine große Kundgebung des Handwerks statt. Bei dieser Gelegenheit wurde der ehemalige Vorsitzende des Handwerkerbundes, Köthenbürger, zum Ehrenvorsitzenden der Handwerkskammer ernannt. Nachmittags bewegte sich ein riesiger Festzug, wie ihn Paderborn noch nicht gesehen hat, durch die Straßen. In zweistündiger Dauer marschierten Handwerker und Bauern mit über 100 historischen Festwagen und verstärkt durch Reichswehr, SA, SS, HJ, an ihren Führern vorbei. Im Anschluß daran fand im Schützenhof das große Erntedankfest des Kreises statt.

Treuebekenntnis rhein. Eisenbahner

Tausende deutscher Eisenbahner bekennen sich zum Führer Adolf Hitler — Riesen-Kundgebung in der Kölner Messehalle — Eisenbahn und Autostraßen

Köln. Zu einem erhebenden Bekenntnis zum deutschen Volkskanzler gestaltete sich am Sonntag in Köln die fünfte öffentliche Kundgebung der NSBO, Fachgruppe Reichsbahn des Reichsbahndirektionsbezirks Köln und des Werkstättenbezirks 7.

Mit einem Willkommengruß an die Spitzen der Behörden sowie an die zahlreich erschienenen Gäste eröffnete der Vorsitzende Merker die Veranstaltung in der großen Messehalle. Der Kölner Männergesangverein brachte hierauf einige Lieder zum Vortrag, die in aller Herzen würdige Feierstimmung erstehen ließen. Sodann ergriff der vom Reichskanzler Adolf Hitler eingesetzte Leiter des Führerstabes der NSDAP bei der deutschen Reichsbahngesellschaft, stellvertretender Generaldirektor Kleinmann, das Wort. Einleitend verwies er auf den mutigen und konsequenten Schritt, den die deutsche Regierung beim Verlassen der Abrüstungskonferenz gewagt habe. Die Siegerstaaten seien immer noch der Meinung gewesen, man habe in Genf mit den alten Vertretern Deutschlands zu tun, und deshalb könne man die bisher betriebene Politik weiterführen. Das sei aber nur deshalb möglich gewesen, weil der Klassengeist unser Volk völlig zersetzt und den Begriff Ehre der Nation verhöhnt und ins Lächerliche gezogen habe. Mit erhobener Stimme geißelte der Redner Frankreichs hartnäckige Politik im Völkerbunde und Englands Diplomatenspiel. Er sei fest davon überzeugt, daß das englische Volk anders denke als seine in Genf tagenden Vertreter. Aber inzwischen habe sich die Zeit geändert. Ein Deutscher, unser Führer, habe das Wunder vollbracht. Auf dessen heroischen Kampf eingehend, kam der Redner dann auf den historischen Tag des 14. Oktober zu sprechen. „Dieser Tag", so rief Kleinmann begeistert aus, „wird ein Marksein in der Geschichte des deutschen Volkes sein".

Die deutsche Vertretung habe in Genf nicht die Bewilligung einiger Kanonen als Ziel gehabt, sondern sie habe sich eingesetzt für die Wiedererlangung der ritterlichen Ehre, für die Gleichberechtigung des deutschen Volkes.

Auf das große Arbeitsbeschaffungsprogramm eingehend, betonte der Redner, daß nicht zuletzt die Eisenbahn bei der Verminderung der Arbeitslosenzahl eine bedeutende Rolle spiele. In mustergültiger Weise habe sie sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Er wies hierbei auf die großen Veranstaltungen der letzten Zeit im ganzen Deutschen Reiche hin, bei denen die Reichsbahn eine Fahrpreisermäßigung bis zu 75 Prozent gewährte. Teilweise habe sie sogar noch Barauslagen auf sich nehmen müssen, um auch den ärmsten Volksgenossen die Teilnahme an den Tagungen zu ermöglichen. Ueber 1 Million Mark habe die Reichsbahn im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeworfen. Soweit es jetzt schon möglich sei, würden auch die in den letzten Jahren bei der Eisenbahn Entlassenen wieder eingestellt, wobei die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung besondere Berücksichtigung fänden. Man werde aber auch die Frontkämpfer des großen Krieges weitest gehend berücksichtigen. Andererseits könne man jedoch nicht verschweigen, daß die Eisenbahn aller Voraussicht nach keine glückliche Zukunft habe. Neue Verkehrswege, wie Kanäle und Autostraßen würden in umfangreichem Maße angelegt. Doch sei auch hier wieder der einzig dastehende Weitblick des Führers zu erkennen, der die Eisenbahn bei der Schaffung dieser Verkehrswege eingegliedert habe.

In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner noch darauf hin, daß die zehnjährige Wartezeit bei der Reichsbahn nun in eine fünfjährige umgewandelt worden sei. Nach der mit Begeisterung aufgenommenen Rede nahm der Leiter des Führerstabes die Weihe einer Reihe neuer Fahnen vor.

Außer dem stellvertretenden Generaldirektor Kleinmann sprachen dann noch der neue Präsident der Reichsbahndirektion Köln, Dr. Ing. Remy, Reichsbahnrat Müller und der Reichsfachschaftswart der Sparte C der Deutschen Arbeitsfront, Klein (Berlin).

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Nach ruhigem Beginn etwas freundlicher

Berlin, 23. Okt. Zu Beginn der heutigen Börse hielt sich das Geschäft den Erwartungen des Vormittags entsprechend in engen Grenzen. Die unter Berücksichtigung der saisonmäßigen Bewegung weiter günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes regte zwar ebenso wie eine Reihe von Meldungen aus den einzelnen Industriezweigen (Neueinstellungen bei Felten und Guilleaume, Lahmeyer-Dividende, Belebung der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie usw.) on, es mangelte aber wieder an Aufträgen seitens der Kundschaft, so daß sich auch die Kulisse zur Zurückhaltung veranlaßt sah. Etwas schien auch die Krise des französischen Kabinetts hemmend auf das Geschäft zu wirken. So war die Kursgestaltung bei Börsenbeginn nicht ganz einheitlich. Kursabweichungen von mehr als 1% waren heute selten und dann auch nur auf der Plusseite. Am Montanmarkt hatten Harpener mit minus ¼% die stärkste Veränderung aufzuweisen, von Braunkohlenwerten waren es Rheinbraun mit minus 1%, Kaliwerte tendierten etwas fester. Salzdetfurth gewannen 1¼%, Kali Aschersleben 2%. Hier wirkte sich ebenso wie am Chemiemarkt die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Norsk Hydro nach, da man auch hier eventuell Rückschlüsse auf die verwandten deutschen Industrien ziehen kann. Conti Gummi waren um 1¼% erhöht und von Elektropapieren Siemens um 1½ und Elektro Schlesische um 2% gebessert. Chadeaktien büßten drei Mark ein. Von sonstigen Papieren sind noch Berliner Maschinen mit plus 1¼% und Julius Berger mit plus 2% als fester zu erwähnen. Für Reichsbankanteile bestand weiter Interesse, kursmäßig wirkte sich dies aber nur in einer ½%igen Steigerung aus. Im Verlaufe wurde es dann unter Bevorzugung von Montanwerten, in denen die schon in den letzten Tagen zu beobachtenden Käufe einer Großbank wieder einsetzten, etwas freundlicher. Auch am Farbenmarkt nahm die Umsatztätigkeit zu. Das Interesse für festverzinsliche Werte hielt zum Teil an. Immer noch werden an diesem Markte aber Tauschoperationen von hoch gegen niedriger im Kurs stehender Papiere beobachtet. Heute sollen z. B. einzelne Kommunalobligationen bis zu 2½% höher notieren. Die Altbesitzanleihe gab um ⅛% nach, Neubesitz eröffnete 10 Pfg. höher und zog im Verlaufe bei größeren Umsätzen bis auf 11.70 an. Industrieobligationen tendierten uneinheitlich. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen bei 87% gut behauptet. Von Ausländern büßten Bosnische Eisenbahnen ¼% und Lissaboner Stadtanleihe ½% ein. Am Berliner Geldmarkt blieben die Tagesgeldsätze unverändert 4¼ bzw. 4⅜%. Das am Privatdiskontmarkt wiederum vorliegende Material fand nur eine sehr dünne Käuferschicht. Im Geschäft mit Reichsschatzanweisungen und Reichswechseln wurde es unter dem Eindruck des bevorstehenden Ultimos wieder etwas ruhiger.

Essener Börsenbericht

Essen, 23. Oktober. Die Essener Börse eröffnete die Woche in ruhiger Haltung bei freundlicher Grundtendenz. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Von variablen Werten waren Ver. Stahl und Gelsenberg zu ungefähr letzten Kursen im Handel, Wintershall eröffneten auf ungefähr letzter Basis, schlossen bei kleinem Geschäft eine Kleinigkeit schwächer. Am Kohlenkuxenmarkt kam es zu einigen Umsätzen in Deutschland zu letzten Kursen und in Heinrich, die etwa 200 RM. verloren. Die Kurse der übrigen Werte waren kaum verändert. Braunkohlenwerte lagen umsatzlos bei behaupteten Kursen. Am Kalikuxenmarkt gingen Wintershall etwa 100 RM. höherem Kurs um. Beienrode erzielten bei der Versteigerung 370 RM. Die Börse schloß geschäftslos bei wenig veränderten Kursen.

Kölner Börsenbericht

Köln, 23. Oktober. Die erste Börse der neuen Woche stand im Zeichen fast völliger Geschäftslosigkeit. Einige anregende Wirtschaftsnachrichten wie der günstige Vierteljahresbericht der Ruhrbergbau AG., der weitere Arbeitslosenrückgang im Rheinland bewirkten, daß die Tendenz widerstandsfähig blieb, andererseits stellte die Kabinettskrise in Frankreich ein retardierendes Moment dar, so daß Publikum und Spekulation sich abwartend verhielten. IG. Farbenindustrie gingen unverändert um. Reichsbankanteile tendierten ½ Prozent höher. Am Montanmarkt zogen Rhein. Braunkohlen um 1 Prozent, Hösch um ⅜ Prozent, Buderus, Phönix um je ¼ Prozent und Stahlverein um ⅛ Prozent an. Gelsenkirchen lagen unverändert, während Klöckner 1 Prozent, Deutsche Erdöl, Rheinstahl je ½ Prozent, Harpener ¾ Prozent und Mannesmann ⅜ Prozent nachgaben. Von Elektroaktien waren Schuckert um ½ Prozent rückgängig, Siemens dagegen 1½ Prozent fester. Am Rentenmarkt gab die Altbesitzanleihe ⅛ Prozent nach, Neubesitz konnten sich um 0.10 Prozent bessern. Im Verlaufe konnten sich verschiedentlich Besserungen von ¼—½ Prozent durchsetzen. Der Einheitsmarkt verlief ruhig bei gut behaupteten Kursen. Von Pfandbriefen lagen Rheinboden und Westboden wenig verändert. Kölner Stadtanleihe wurden 1¾ Prozent fester umgesetzt. Reichsschuldbuchforderungen lagen 86½—87½. Die Börse schloß ruhig.

Kölner Börse

Heute notierten: Basalt 16, Bonner Berg 48, Braunkohle Zukunft 96½, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 124, Kölner Dampf 71, Rhein. Braunkohlen 175, Stollwerck 69¾.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 23. Okt. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Obst reichlich, das Geschäft verlief langsam, die Preise waren fest.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 23. Okt. Es wurden bezahlt für 100 Klgr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 49,75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,50—39,50.

Warenmärkte

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 23. Oktober

Weizen: Erzeugerpreis 2: 177, Erzeugerpreis 3: 180, Erzeugerspreis 4: 182, Handelspreis 2: —, Handelspreis 3: —, Handelspreis 4: —, für 1000 Kilogr. in RM „frei Berlin" und „ab Station". Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76-77 Kilogr. 189 „frei Berlin", ruhig. Roggen: Erzeugerpreis 2: 142, Erzeugerpreis 3: 145, Erzeugerpreis 4: 147, Handelspreis 2: —, Erzeugerpreis 3: 147, Erzeugerpreis 4: 149, für 1000 Kilogr. in RM „frei Berlin" und „ab Station", ruhig. Gerste: Braugerste, feinste, neue 188—195 frei Berlin, 179—186 ab märk. Station; Braugerste, gute 182—187 frei Berlin, 173—178 ab märk. Station; Sommergerste, mittl. Art und Güte 168—175 frei Berlin, 159—166 ab märk. Station; Wintergerste, zweizeilig 166—175 frei Berlin, 157—166 ab märk. Station; dito vierzeilig 157—164 frei Berlin, 153—156 ab märk. Station für 1000 Kilogr. in RM. Feinste Sorten über Notiz; Stimmung: ruhig. Hafer: Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 145—152 frei Berlin, 136—143 ab Station für 1000 Kilogr. in RM; ruhig. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl (ohne Ausland): Auszugsmehl 0,405 Asche***) Type 0—41 Proz. 31—32, Vorzugsmehl 0,425 Asche***) 0—50 Proz. 30—31, Bäckermehl, 0.79 Asche***) 41—70 Proz. 25—26 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinste Marken über Notiz; Stimmung: ruhig. Roggenmehl 0,82 Asche***) 0—70 Proz. 20,75—21,75 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ruhig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. ***) Nach Prof. Mohs. Viktoriaerbsen 40—45; kleine Speiseerbsen 34—38; Futtererbsen 19—22; Peluschken 17—18,50; Ackerbohnen 17—18; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 11,50, exkl.; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10, exkl.; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,50, exkl.; Trockenschnitzel 10,10—10,25, exkl.; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 8,20, exkl.; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 8,50, exkl.; Kartoffelflocken 13,50—13,70. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 100 Kilogr): Speisekartoffeln weiße 1,10—1,20, rote 1,15—1,25, Odenwälder blaue 1,15—1,30, Industriekartoffeln —, andere gelbe außer Nieren 1,30—1,50, Fabrikkartoffeln in Pfg. für Lieferung an Stärkefabriken und Walzmehlfabriken 8½ Pfg., im sonstigen Geschäftsverkehr 7—7½ Pfg. pro Stärkeprozent frei Fabrik. — Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Okt. Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Okt. —, Dez. —. Alles per 1000 Klgr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. einschl. Sack frei Berlin.

Getreidebörse zu Duisburg e. V. Notierungen der Großhandelspreise vom 23. Oktober

Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. frei Waggon Duisburg in RM

Süddeutscher Hafer 15,25—15,75; rheinischer Hafer 14,50—15,00; inländ. Wintergerste, vierzeilig —, süddeutsche Gerste 18,25—18,75; ausländ. Weizen 24,50; ausländ. Gerste, 60-61 Kilogr. 18,20, 66-67 Kilogr. 18,70; Plata-Mais 19,00; Cinquantino-Mais 19,25—20,00; Weizenmehl, Asche 405 32,00—32,50; Weizenbäckermehl 0,79 27,00—27,50; Roggenmehl, Asche 0,82 23,25—23,50; Weizenbollmehl 11,25 bis 11,75; Weizenkleie 9,50—10,75; Roggenkleie 8,50—9,00; Steffens Zuckerschnitzel 11,25—11,50; Tendenz: behauptet.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreter mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung

Frankfurt, 23. Okt. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 77—78 Kilogr., gut, gesund und trocken 193; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 72/73 Kilogr., gut, gesund und trocken 161—162; Sommergerste für Brauzwecke 182,50—185; Hafer, inländ., neu 137,50; Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 28,75—29,50; Weizenmehl, niederrh. Spez. 0, ohne Austauschweizen 27,25—28,00; Roggenmehl, 60 % Ausmahl. 22,50—23,00; dito, südd. 23,50; Weizenkleie 9,15; Roggenkleie 8,60; Sojaschrot 14,70—14,75; Palmkuchen 14,50; Erdnußkuchen 16,30—16,55; Heu, südd., gut gesund, trocken 6,00; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 2,00—2,25; Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 1,60—2,00; Treber getrocknet 16,00—16,25; Tendenz: stetig.

Mannheimer Produktenbörse, vorbörslich, nicht amtlich

Mannheim, 23. Okt. Da im heutigen Vormittagsverkehr keine besonderen Anregungen vorlagen, zeigte der Brotgetreidemarkt wieder ein ruhiges Bild. Das Angebot in Brotgetreide war ausreichend. Exportscheine blieben zu samstägigen Preisen käuflich. Am Mehlmarkt erfolgten nur kleinere Bedarfskäufe. Hafer hatte bei behaupteten Forderungen ruhigen Markt. Braugerste ist schwer abzusetzen, Industriegerste zeigt stetige Tendenz. Futtermittel liegen unverändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	23 Oktober		21 Oktober		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos Air.	0.963	0.967	0.968	0.967	
London	13 41	13.45	13.48	13.52	20.43
New York	2 917	2.923	2.977	2.983	4.20
Amsterdam	169.28	169.62	169.23	169.57	168.05
Brüssel	58.44	58.56	58.49	58.61	81.00
Danzig	81.67	81.83	81.67	81.83	
Italien	22.11	22.15	22.06	22.10	31.00
Jugoslaw.	5.295	5.305	5.295	5.305	181.00
Kopenhag.	59.89	60.01	60.19	60 31	112.00
Oslo	67.38	67.52	67.78	67.92	
Paris	16.41	16.45	16.41	16.45	81.55
Prag	12.44	12.46	12.42	12.44	55.00
Schweiz	81 22	81.38	81.27	81.43	81.00
Spanien	35.08	35.16	35.08	35.16	
Stockholm	69.13	69.27	69.58	69.72	
Wien	48 05	48.15	48 05	48.15	70.00

Viehmärkte vom 23. Oktober 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	964	791	—	824	1858	1438
Ochsen	154	—	166	287	556	446
Bullen	441	—	101	83	444	95
Kühe	284	—	174	216	669	457
Färsen	65	—	146	140	165	396
Fresser	20	—	7	98	24	
Kälber	442	398	488	383	1086	407
Schafe	103	4	2	131	284	127
Schweine	2848	2145	2537	2477	6204	3798
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	30–32	29–32	29–31	30–32	30–33	29–31
b) ältere	—	—	—	—	30–32	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	27–29	25–28	26–28	27–29	24–29	25–28
fleischige	24–26	22–24	23–25	25–26	20–23	21–24
gering genährte	—	19–21	20–22	22–24	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	24–26	—	26–28	—	25–28	27–30
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21–23	25–27	23–25	26–28	21–24	23–26
fleischige	—	22–24	20–22	23–25	16–20	—
gering genährte	17–20	19–21	17–19	21–22	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	27–30	28–31	26–29	—	27–31	24–28
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24–26	24–27	23–25	25–27	23–26	20–23
fleischige	19–22	20–23	18–21	20–24	—	16–19
gering genährte	14–18	15–19	14–17	14–19	12–17	12–15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	30–32	29–32	28–30	28–30	28–32	29–32
vollfleischige	27–29	25–28	25–27	25–27	23–27	26–28
fleischige	23–26	23–24	23–24	22–24	20–22	22–25
gering genährte	—	—	19–21	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	19–24	17–24	—
Kälber: Doppellender bester Mast	58–60	—	56–70	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber	48–51	45–47	50–54	44–46	44–50	36–40
mittlere Mast- und Saugkälber	43–47	40–44	42–49	39–43	36–42	30–35
a) geringe Saugkälber	36–42	30–39	35–41	33–38	28–35	25–29
geringe Kälber	25–34	25–29	29–34	26–32	22–26	20–24
Schafe: Mast. u. sa. Mastl. a) Weidemast	30–32	—	—	—	30–32	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mast., ält. Mastl., gut gen. Schafe	25–28	—	—	—	25–28	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	18–23	—	—	—	21–25	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	52–54	—	—	50–54	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	52	50–54	50–53	49–51	47–54	50–53
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	49–51	48–52	47–53	47–50	47–52	48–52
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	47–49	44–48	45–51	44–46	42–50	44–50
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	43–46	42–44	44–48	40–43	—	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	40–47	42–47	43–47	43–45	42–46	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh und Schweine schlecht, Kälber und Schafe mittel. Dortmund: Großvieh schlep pend, Kälber mittel, Schweine schleppend. Düsseldorf: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine schleppend. Elberfeld: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine schlecht. Köln: Rinder sehr schlecht, Kälber, Schafe ruhig, Schweine schlecht. Frankfurt: Rinder ruhig, Kälber ruhig, Schafe mittelmäßig, Schweine mittelmäßig.

Berliner Börsenkurse vom 23. Oktober 1933

	Dir.	23.10	20.10.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	90¼	89¼
D. R.-Anl. v. 29	6	99½	99⅜
Banken:			
Com.- u. Privat-Bk.	—	41.—	41¼
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	42½	42½
Dresdner Bank	12	50½	50½
Reichsbank		157¼	151⅞
Rh.-Westf. Boden-Cred.	8	86⅝	86¼
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	—.—	99⅜
Hapag		10½	10¼
Nordd. Lloyd		10½	10⅝
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	—.—	—.—
Dortm. Ritter	—	—.—	—.—
Dortm. Union	12	178¼	—.—
Schlegel-Scharp.	—	— —	—.—
Wicküler-Küpper	—	—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	27¼	28.—
A. E. G.	—	17½	17¾
Bemberg I. P.	—	38½	39½
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	131½	127.—
Daimler Mot.	—	26.—	26⅜
Dtsch. Erdöl	4	92.—	92¼
El. Licht u. Kraft	6	86¼	86¼
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	116¾	116⅞
Felten-Guilleaume	—	40¾	41.—
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	46¼	45⅞
Ges. f. el. Unt.	4	71⅝	72.—
Goedh. Gebr.	8	60.—	62.—
Goldschmidt	—	—.—	39¼
Harpener Berg	—	77¼	—.—
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		52.—	51⅞
Kali Aschersleben	6	109.—	111½
Klöcknerw.	—	50⅛	50½
Köln. Gas u. Elek.	3	55.—	—.—
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	—	54.—	52.—
Kronprinz Metall	—	—.—	—.—
Köppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	114¾	115.—
Mannesm.-Röhren	—	50½	50.—
Mansfeld	—	21⅜	22.—
Maschb.-Untern.	—	35½	36.—
Mülh. Bergw.	3	—.—	66½
Phönix Bergw.	—	34½	33⅞
Rhein. Braunk.	10	176⅜	174½
Rh. Elektrizität	5	76½	76¼
Rhein-Spiegel	—	44.—	43½
Rhein-Stahl	—	72½	72⅜
Rh.-Westf. Elektr.	—	79½	78⅝
Rhein.-West. Kalk	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	155.—	152.—
Schött, Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske		132⅜	128.—
Stolb. Zinkh.	—	—.—	—.—
Stollwerck	—	70.—	70¼
Tietz	6	—.—	14⅝
Ver. D. Nickel		62.—	59½
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke		32¼	31.—
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	7	100.—	—.—
Westeregeln	6	—.—	110.—

	Dir.	23.10.	20 10.
West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		81.—	—.—
6% Komm. Obl.			
28/29 2—3		80¾	79.—
6% dto. 30 R. 4		80¾	80.—
6% Goldpfdbr. R. 1		84½	83½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		84.-	84.—
6% dto. Goldpfandbriefe		84½	—.—
Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		72½	72½
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		88.—	88.—
6% dto. 4		88.—	88.—
6% dto. 13/15		87½	87½
6% dto. 17/18		87½	87½
6% dto. 21		87½	87¾
6% dto. Komm. 20		82½	82.—
6% dto. 16		82½	82.—
6% dto. 6		82½	82.—
6% dto. 8		82½	82.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		86.-	85¼
6% dto. Komm.-Obl. 1		82¼	80.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		87½	87½

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.
Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Deutschlands Luftfahrtbilanz für 1932

Wie das VDZ-Büro meldet, wird jetzt von maßgebender Stelle eine Gesamtbilanz für die deutsche Luftfahrt im Betriebsjahr 1932 bekanntgegeben. Danach haben die drei Gesellschaften Deutsche Lufthansa, Deutsche Verkehrsflug A.-G. und Deutsch-Russische Luftverkehrsgesellschaft insgesamt eine

Jahresflugstrecke von 9 267 120 Kilometer zurückgelegt

und insgesamt

98 489 Passagiere befördert.

Die beförderte Fracht einschließlich des Zeitungssonderdienstes stellte sich auf

2 118,67 Tonnen,

die beförderte Post auf rund

384,2 Tonnen.

Bedeutsam sind die Feststellungen der Unfallstatistik. Es ergibt sich daraus, daß

die Flugsicherheit wirklich hervorragend groß ist.

Es hat sich im deutschen Fluglinienverkehr im ganzen Betriebsjahr 1932 nur ein einziger Unfall mit Personenschäden ereignet, nämlich das Unglück vom 2. 11. 1932 bei Echterpfahl, bei dem drei Fluggäste getötet wurden und zwei Besatzungsmitglieder ums Leben kamen. Das Flugzeug wurde zerstört. Die Ursache der Katastrophe wurde nicht aufgeklärt. Das Flugzeug stürzte aus niedriger Höhe ab.

Milderung der Schlachtsteuer zu erwarten

Am Montag begann, wie das VDZ.-Büro meldet, im preußischen Finanzministerium die große **Schlachtsteuerkonferenz** der Länder, für die zunächst eine Sitzungsperiode von drei Tagen vorgesehen ist. In dieser Konferenz werden in der Hauptsache die Vorschläge zur Diskussion stehen, die der Deutsche Fleischerverband den Länderregierungen unterbreitet hat, um die sich aus der Erhebung der Schlachtsteuer ergebenden Härten zu mildern.

Aufhebung veralteter preußischer Polizeigesetze

Wie das VDZ-Büro meldet, hat die nationalsozialistische preußische Regierung mit einer ganzen Reihe veralteter Polizei- und Strafgesetze aufgeräumt. Das älteste dieser Gesetze stammt vom 1. November 1718! Es ist die allgemeine Feuerordnung in den Städten der Kurmark. Aufgehoben sind ferner zum Beispiel das „Publikandum betreffend die Veränderung an den Fassaden der auf Königliche Kosten erbauten Privathäuser" vom 31. August 1787, eine Verordnung über Backöfen in der Kurmark von 1794 und Edikte wegen „Auseinanderbauen der Untertanengehöfte und -gebäude in der Kurmark" von 1795 und 1804. An die Franzosenzeit unseligen Angedenkens erinnert noch ein „Kaiserliches Französisches Dekret" betr. Verbot der Anlage von Bauten und Brunnen in der Nähe von Friedhöfen außerhalb der Ortschaften vom 7. März 1808, das jetzt aufgehoben worden ist.

Ergänzung des Pächterschutzes in Preußen

Wie das VDZ-Büro meldet, ist der Pächterschutz durch eine neue preußische Verordnung erweitert worden. Das Pacht-Einigungsamt kann nämlich die Verlängerung eines Pachtverhältnisses gemäß der Verordnung vom 25. August 1933 auch dann anordnen, wenn das Pachtverhältnis in der Zeit vom 1. 11. bis zum 31. Dezember 1933 durch Kündigung abläuft.

Auch Fische dürfen nicht gequält werden

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist der Schutz der Fische vor Quälereien durch eine preußische Polizeiverordnung neu geregelt worden. Die Verordnung besagt: Fische, deren Fleisch zum Genuß für Menschen bestimmt ist und die sich in lebendem Zustand im Handelsverkehr befinden, sind im Kleinverkauf vor der Abgabe an den Käufer nach vorheriger Betäubung mit sofort sich anschließender Blutentziehung zu töten. Die Betäubung hat durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf oberhalb der Augen (Kopfschlag) mittels eines genügend schweren und geeigneten Holzstücks zu erfolgen. Diese Bestimmungen gelten nicht für den Verkauf von lebenden Fischen an Gaststätteninhaber, sofern der Transport sowie die Aufbewahrung der Fische in geeigneten Behältern mit frischem Wasser stattfindet und die Tiere gleichfalls in der vorgeschriebenen Weise betäubt und geschlachtet werden.

Staatsbeihilfen können wirtschaftliche Fehler nicht ausgleichen

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat Reichsminister **Darre** in seiner Eigenschaft als preußischer Landwirtschaftsminister die neuen Grundgedanken der Volkswirtschaft im nationalsozialistischen Staat wiederum in einem Erlaß unterstrichen, der die Beziehungen zu dem preußischen Staat und den Domänenpächtern regeln soll. Der Erlaß verweist auf die Verbundenheit von Blut und Boden, die jetzt oberster Gesichtspunkt sei und betont, daß daher der Pachtvertrag nicht mehr nur ein Rechtsgeschäft bedeute, sondern daß das Pachtverhältnis unter der nationalsozialistischen Regierung auch Ausdruck gemeinsamer Arbeit zwischen Volksgemeinschaft und Pächter geworden sei. Die Pachtzahlung bedeute also auch eine Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft. Mit Staatsbeihilfen in jeder Form könnten wirtschaftliche Fehler nicht ausgeglichen werden und durch Naturereignisse herbeigeführte Schäden soweit nicht behoben werden, wie sie in Zukunft durch eigene Tätigkeit oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sich verhindern ließen. In Zukunft könne daher nur dann die Möglichkeit einer Stundung oder Senkung der Pacht geprüft werden, wenn durch unabwendbare Naturereignisse ein wesentlicher Schaden eingetreten und einwandfrei nachgewiesen sei.

Der Kampf um das Kabinett Daladier

Die Debatte der französischen Kammer

Auch die Montag-Vormittagssitzung der **französischen Kammer** hat noch keine Entscheidung über das Schicksal der Finanzgesetze und damit der Regierung gebracht. Auf einen Antrag des sozialistischen Abgeordneten Moch beschloß die Kammer trotz des Widerspruchs der Regierung, die aber nicht die Vertrauensfrage gestellt hat, die Vermittlungsgebühr für die Verbreitung der neu eingeführten provisorischen französischen **Staatslotterie** von 2½ auf 1½ Prozent herabzusetzen. Ein Antrag des rechtsstehenden Abgeordneten Marin, die Vermittlungsgelder und die Namen derer, die sie erhalten, zu veröffentlichen, wurde ebenfalls angenommen, was den **Budgetminister Lamoureux** zu dem Ausruf veranlaßte: „Jetzt können Sie hinsichtlich der Lotterie noch alles Mögliche annehmen, was Sie wollen! Jetzt ist die Lotterie ja doch schon tot!"

Ministerpräsident Daladier sprach den Wunsch aus, daß die Kammer möglichst bald die strittigen Artikel des Finanzgesetzes zur Diskussion stellt.

Die Kammer trat dann in die Beratung des Artikels ein, der eine Kontrolle der Einkünfte aus Wertpapieren vermittels einer Art steuerlichen Buchführung vorsieht.

Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten ist die Kammersitzung kurz nach 19 Uhr unterbrochen worden. Sie wurde um 21.30 Uhr wieder aufgenommen.

Eine andere Meldung berichtet: Vor dem Gebäude der Kammer sind wiederum **große polizeiliche Absperrungsmaßnahmen** getroffen worden, um die zu erwartenden Beamtenkundgebungen auf der Straße zu vereiteln. Vom ersten Teil der Nachmittagssitzung ist nur zu erwähnen, daß Budgetminister **Lamoureux** die Summe der Werte, **die der Einkommensteuer-Veranlagung** entzogen werden, auf zehn bis zwölf Milliarden geschätzt hat. Die ganze Debatte selbst steht **unter dem Zeichen der Ungewißheit** darüber, ob sich die Radikalen und die regierungsfreundlichen Teile der Sozialisten vor den entscheidenden Abstimmungen doch noch einigen und die Regierung Daladier gerettet werden kann oder nicht.

Dann wird gemeldet:

Die Regierung hat einem von den Linksparteien ausgearbeiteten **Kompromißvorschlag** in der Frage der **Krisensteuer** zugestimmt. Dieser Vorschlag sieht von 3 bis 9 Prozent ansteigende Krisensteuer für alle Beamtengehälter über 10 000 Frank vor. Ferner eine einheitliche 6prozentige Abgabe aus allen sonstigen festen Einkünften sowie einen besonderen Zuschlag von 2—5 Prozent über 150 000 Frank. Man erwartet von diesem Kompromiß einen Gesamtbetrag von 1 010 000 000 Frank.

Vor dem Kammergebäude fanden im Laufe des Nachmittags eine Reihe von **Demonstrationen gegen die Steuerpläne der Regierung** statt. **Etwa 200 Personen wurden festgenommen.**

Unglückschronik

Verkehrsunfälle fordern Menschenleben

Der D-Zug 8 Weißenfels—Vebra überfuhr bei Wandersleben das Fuhrwerk eines Geflügelhändlers. Ein Mitfahrender und das Pferd wurden getötet.

*

Auf der U-Bahnstrecke zwischen Hohenzollern-Platz und Fehrbelliner Platz in Berlin wurde die Leiche der 25jährigen Käte Koch-Weser aus Dahlem, Tochter des ehemaligen Reichsministers Koch-Weser, gefunden. Es handelt sich um einen Verkehrsunfall.

*

In Dahlem fuhr ein Privatwagen in eine Marschkolonne der Hitler-Jugend. Ein Hitler-Junge wurde schwer, zwei weniger schwer verletzt. Die Schuld trägt der Privatkraftwagenführer, der nach dem Unfall mit abgeblendetem Licht flüchtete. Später wird berichtet, daß der 17jährige Hitler-Junge Fritz Lehmann aus Zehlendorf an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben ist.

*

In Volksdorf bei Hamburg fuhr ein Motorradfahrer von hinten in eine marschierende Kolonne von 15 Hitlerjungen hinein. Vier Hitlerjungen wurden verletzt, einer schwer, ebenso der Motorradfahrer.

*

In Chemnitz fuhr in den späten Abendstunden des Sonntags ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf der Dresdener Staatschaussee nach dem Ueberholen eines anderen Motorrades gegen einen Baum. Beide Fahrer, ein Autoschlosser aus Niederweisa und ein Fleischergeselle aus Chemnitz wurden vom Rade geschleudert und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus verstarben.

*

Am Sonntagnachmittag ereignete sich, wie der „Montag" aus Oppeln meldet, zwischen Friedrichsfelde und Turawa ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 30 Stahlhelmern besetztes Lastauto fuhr aus bisher ungeklärter Ursache gegen einen Baum und stürzte in den Chausseegraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Stahlhelmer wurden schwer verletzt und mußten nach dem Adalbert-Hospital in Oppeln geschafft werden. Fünf Stahlhelmer erlitten leichtere Verletzungen.

Dreijähriges Kind in einer Wassertonne ertrunken

Einen furchtbaren Erstickungstod fand in dem Berliner Vorort Rudow ein dreijähriges Kind. Der kleine Rudi Huhn fiel in eine Wassertonne und ertrank, ehe Erwachsene zur Hilfe herbeieilen konnten.

Opfer eines Granatenfundes

Mehrere jugoslawische Fischer, die auf einer italienischen Insel gelandet waren, fanden eine aus dem Krieg stammende Granate. Durch einen plötzlichen Stoß explodierte das Geschoß und tötete zwei Fischer, während zwei schwer verletzt von einem italienischen Schiff nach Bari gebracht wurden, wo einer bald darauf den Verwundungen erlag.

8 Fischer ertrunken

Infolge starker Stürme an der portugiesischen Küste sind mehrere Fischerboote gesunken. Acht Fischer kamen ums Leben.

Die Feier des 9. November in München

Zur Feier des 9. November, die der Erinnerung an den **Marsch der Nationalsozialisten vom Bürgerbräukeller zum Odeonplatz** gelten soll, treffen sich am 8. November die alten Parteigenossen und die Teilnehmer an dem Marsch. An der Wiedersehensfeier wird auch der Führer teilnehmen. — Die Landespolizei veranstaltet auf dem Königsplatz einen großen Zapfenstreich, bei der Staatsminister Adolf Wagner spricht.

Am frühen Morgen des 9. November marschieren die alten Kämpfer vom Jahre 1923 mit klingendem Spiel in die Stadt ein, wo sie in der Ludwigstraße von der dort aufgestellten SA empfangen werden. Gegen Mittag nehmen die alten Kämpfer Aufstellung am Bürgerbräukeller und marschieren von dort, der Führer an der Spitze, durch die nämlichen Straßen zur Feldherrnhalle, wie im Jahre 1923. An der Feldherrnhalle wird dann der Führer den Vorbeimarsch abnehmen. Der Mittelpunkt der ganzen Feier wird die **Weihe des Mahnmals** bilden, die vom Führer vorgenommen wird.

Suspendierung jugoslawischer Auslandszahlungen

Die jugoslawische Regierung gab in London bekannt, daß sie durch die ungünstige Wirtschaftslage und Devisenknappheit **zur Suspendierung der vollen Zahlung ihrer ausländischen Schulden gezwungen** ist. Sie erklärt sich bereit, das im März 1933 mit dem Ausschuß zum Schutze französischer Inhaber der serbischen und jugoslawischen Anleihen getroffene dreijährige Abkommen auf die englischen Inhaber auszudehnen.

Die Neuorganisation des schweizerischen Heeres

Bei der Jahrhundertfeier der Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft hielt der Vorsteher des Militärdepartements, **Bundesrat Minger**, eine Ansprache, in der er, wie die Schweizerische Depeschenagentur berichtet, u. a. ausführte, die Forderung „Frei, wie die Väter waren" müsse Achtung gewürdigt werden. Das Ausland müsse überzeugt sein, daß die Schweiz imstande und gewillt sei, ihre Grenzen zu schützen, wenn Europa mit der Kriegsfackel durchbrandet werde. Diese Forderung werde erfüllt bei genügender Ausrüstung, Kriegstüchtigkeit und Opferwillen. Die Neuorganisation der Armee werde in aller Ruhe und mit aller Sorgfalt vorbereitet. Im

In wenigen Zeilen

Wegen seiner beruflichen Tüchtigkeit und besonderen Sachkunde auf dem Gebiete der Getreide- und Mühlenwirtschaft ist der bisherige Leiter der Hauptabteilung 4 des Reichsnährstandes, Werner Daßler, als Beauftragter des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für das Mühlengewerbe in Aussicht genommen worden. Daßler ist bekanntlich bereits vor einiger Zeit zum Beauftragten bei der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel usw. bestellt worden. Sein Amt als Leiter der Hauptabteilung 4 wird Daßler aufgeben.

Anläßlich der bereits am 16. d. M. übernommenen Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg und der am gleichen Tage vollzogenen Ernennung des Reichsstatthalters von Bayern, von Epp, zum Ehrenführer des Kyffhäuser-Bundes fand im Bundeshaus des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser ein feierlicher Empfang des neuen Ehrenführers durch den Bundesführer General von Horn statt. Dem Festakt wohnten zahlreiche Ehrengäste des Bundes und der nationalsozialistischen Partei bei.

In Stuttgart ist der ledige Tapezierer Robert Groetzinger von Neckarweihingen hingerichtet worden. Groetzinger hatte Ende März d. J. seine Geliebte, deren er überdrüssig war, von einem Felsen hinabgestürzt und dann die Schwerverletzte durch Steinwürfe getötet.

Nach einem großen Trinkgelage kam es in Kattowitz zwischen arbeitslosen Haldenbewohnern, die dort in notdürftigen Bretterverschlägen hausten, zu einer schweren Schlägerei. Mit eisernen Stangen, Steinen und Latten wurde aufeinander eingeschlagen. Auch der Bretterverschlag wurde angezündet und brannte ab. Ein Beteiligter wurde erschlagen, ein weiterer liegt mit eingeschlagener Schädeldecke hoffnungslos im Krankenhaus. Außerdem wurden noch drei weitere Personen schwer verletzt, die jedoch von den Angehörigen weggebracht wurden. — Der Streit soll wegen einer Frau ausgebrochen sein.

Die Gewerkschaften und Berufsverbände, die für die bedingungslose Rückgliederung des Saargebietes sind, haben sich zu der Deutschen Gewerkschaftsfront zusammengeschlossen.

Vertreter der vier verschiedenen Richtungen der nationalsozialistischen Bewegung in Schweden hielten am Sonntag eine sogenannte Einheitskonferenz ab. Es wurde beschlossen, daß sich die vier Richtungen nicht mehr bekämpfen sollen. Ein Viererausschuß wurde ernannt, der binnen 14 Tagen die Führerfrage lösen und überhaupt für den Einheitsgedanken arbeiten soll.

Der holländische Justizminister hat eine Verordnung erlassen, durch die Roulette-Glücksspiele, die als sogenannte Geschicklichkeitsspiele in letzter Zeit an zahlreichen Orten Hollands in geschlossenen Klubs betrieben wurden, mit sofortiger Wirkung verboten werden.

Laufe des kommenden Winters würden Offiziere, insbesondere Stabsoffiziere, Gelegenheit bekommen, sich zu dem Projekt zu äußern. Nach abgeschlossener Diskussion heiße es dann, in geschlossener Front für die Vorlage einzutreten, denn je größer die Kriegstüchtigkeit, desto kleiner sei die Kriegsgefahr. Wenn es gelinge, die Programmwünsche zu erfüllen, dann könne das Schweizer Volk ruhig in die Zukunft blicken.

Ein Memorandum Lord Cecils zur Abrüstungsfrage

Der Präsident der englischen Völkerbundsvereinigung, Lord Cecil, hat an alle Zweigstellenleiter **ein Memorandum** über die Frage **„Abrüstung und Deutschland"** gerichtet. In einem Begleitschreiben gibt Cecil zu, daß die britische Regierung sich ihrem Teil an der Verantwortung für den gegenwärtigen Zustand nicht entziehen kann. Er erklärt ferner, daß der britische Konventionsentwurf nicht den Voraussetzungen für eine befriedigende Lösung entsprach, weil er weder Deutschlands Gleichberechtigung sicherte, noch Frankreich ein angemessenes Gefühl der Sicherheit gab.

Eine Konvention, die irgendeine Aussicht auf Annahme durch Deutschland haben solle, müsse endlich die ihm vor 14 Jahren gemachten Zusicherungen erfüllen.

Die Konvention sollte für eine Beschränkung der Rüstungsausgaben sowie die sofortige Einrichtung eines wirksamen, regulären und dauernden Systems internationaler Ueberwachung Sorge tragen, das sich in gleicher Weise auf die Rüstungen aller Nationen, den Handel mit Waffen und ihre Erzeugung sowie das zivile Luftfahrtwesen erstrecken müßte.

„Graf Zeppelin" in Miami gelandet

Aus Miami, 23. Okt., wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete um 14.48 Uhr MEZ. auf dem hiesigen Marineflughafen, wo es einen Tag vor seinem Weiterflug nach Chikago bleibt.

Die Landung wickelte sich unter der Anleitung Dr. Eckeners und der Hilfe einer Landungsmannschaft von 300 Mann glatt ab. Zur Begrüßung waren anwesend Vertreter der Zivil- und Militärbehörden sowie eine große Menge, die in tausenden Automobilen das Flugfeld umsäumte.



Die zweite Broschüre, die im Rahmen der bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda demnächst erscheint, beschäftigt sich mit den volkswirtschaftlichen Fragen der Bevölkerungspolitik. Fast jeder Laie, der von der Bekämpfung des Geburtenrückganges hört, hegt die Befürchtung, daß eine Geburtensteigerung eine Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise mit sich bringen müsse. Das Gegenteil ist der Fall. Über diese für die meisten Volksgenossen überraschenden Zusammenhänge muß sich jeder selbst unterrichten, indem er sich die Aufklärungsschrift „Die kommende Generation klagt an!" beschafft. Verbände und Vereine beziehen sie in Sammelbestellungen durch die Ortsgruppen der N S D A P. Einzelexemplare werden an jedem Postschalter im ganzen Deutschen Reich für 10 Pf. abgegeben. Auch die erste Broschüre „Mütter kämpft für eure Kinder!", die die Voraussetzungen für das Verständnis der zweiten Aufklärungsschrift gibt, ist noch bei denselben Stellen zu haben.

Bekanntmachung

Betr.: Kohlenversorgung.

In den nächsten Tagen kommen an die Hilfsbedürftigen des Kreises Kohlengutscheine A für die Monate Oktober u. November zur Verteilung. Sie werden ausgegeben von den zuständigen Ortsgruppenführern des Winterhilfswerkes und berechtigen zum Empfang von Fettnußkohle III. Die Gutscheine, die mit dem N. S. V.-Dienststempel der ausgebenden Ortsgruppe versehen sein müssen, sind Wertpapiere u. müssen entsprechend behandelt werden. Kein Schein darf abhanden kommen! Kein Schein darf in falsche Hände gelangen! Mit dem Ablauf der auf den Gutscheinen angegebenen Gültigkeitsdauer verfallen diese und werden von den Kohlenhändlern nicht mehr angenommen. Es wird daher dringend angeraten, die Kohlen rechtzeitig in Empfang zu nehmen. Bedürftige, die wegen Gebrechlichkeit zum Abholen der Kohlen außerstande sind, erhalten diese frei ins Haus geliefert; für die Anfuhr sorgt in diesen Fällen auf Antrag des Bedürftigen die zuständige Ortsgruppe des Winterhilfswerks.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß eine mißbräuchliche Anwendung des Kohlengutscheines schwer bestraft wird u. gegf. Zuchthausstrafen nach sich zieht.

Soest, den 24. 10. 1933.

Wickert,
Kreisführer des W. H. W.

Bekanntmachung

Nachdem der Amtsbeigeordnete Schäferhoff in Körbecke gebeten hat, ihn von der vertretungsweisen Führung der Geschäfte des Amtes Körbecke zu entbinden, habe ich mit Wirkung vom 1. November 1933 ab den Verwalter der Jugendherberge, Karl Borries zu Körbecke, vorläufig mit der kommissarischen Leitung der Geschäfte des Amtes Körbecke beauftragt.

Soest, den 21. Oktober 1933.

Der Landrat.

Möbel

Wer jetzt kauft, kauft billig.

Besuchen Sie bitte mein reichhaltiges Lager wo Sie gut u. preiswert bedient werden.

Verkaufsstelle zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für **Ehestandsdarlehen**

Möbelhaus A. Schultdrees

Walburgerstr. 42—44
Walburger-Wiesen-Straßen-Ecke.

Automarkenöle
lose Autoöle
Elektromotorenöl
Maschinenöle
Autospülöl
Autoweichfett
Glättöl
Oberschmieröl
Getriebefett
Getriebeöl
Heißlagerfett
Wagenfett
Staufferfett
Carbolineum
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Trane
Fußbodenöl
Achsenöl
Gasmaschinenöl
Bohröl
Kompressoröl
etc. etc.
Dorschlebertran
Bohnerwachs
Riemenwachs
Hufsalbe
Vaseline
Lederfett

Ernst Daubert

techn. Oele und Fette
Soest Jakobistr. 61

Kaffee

Mischung K. Mk. 1,84
„ G. „ 2,—
„ 24 „ 2.40
und bessere Sorten.

Korn-, Gerste- u. Malz-Kaffee's billiger

Rösterei u Versand
Soest, Kl. Osthofe 24

Komba
Kreisgruppe Soest.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Berufskameraden

August Schlüter

versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, dem 25. Okt., 14,45 Uhr am Trauerhause, Herenfridstraße 17.

Der Führer.

Ein Eigenheim

durch die
Bauspar-Union
Detmold.
Auskunft kostenlos.

Schützenverein „Große-Westhöfe"

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Schützenbruders

August Schlüter

treten die Schützenbrüder Mittwoch, den 25. ds. Mts. nachmittags 2,30 Uhr bei **Schlotmann Nöttentor** an.

Erscheinen ist Ehrensache!

Arbeitsgemeinschaft der militärischen Vereine STADT SOEST

Krieger- und Landwehr-Verein und Artillerie-Verein

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

August Schlüter

(Kriegsteilnehmer)

Mittwoch nachmittag 2½ Uhr.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch, den 25. Oktober angesetzte Termin zur Verpachtung des städt. Grundstücks am alten Müllinger Wege findet nicht statt.

Soest, den 23. Oktober 1933.

Der Magistrat
Grundstücksverwaltung.

Von Mittwoch bis Freitag

in blutendfrischer Ware:

Schellfisch	kopflos
Cableau	„
Goldbarsch	„
Bratschellfisch	
Fischfilet v. Goldbarsch	
Fischfilet v. Cableau	
Feinste grüne Heringe	
Frische Roh-Eßbückinge	

ferner:

Deutsche Vollheringe
je nach Größe
10 Stck. 50, 58 u. 36 ₰
mit 5% Rabatt

Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Bekanntmachung.

Straßenbezeichnung.

Auf Vorschlag des Magistrats erhält der Parallelweg zum Grund zwischen Brüderstraße und Am Soestbach die Straßenbezeichnung **„An den Dominikanern".**

Soest, den 20. Oktober 1933.

Der k. Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde.



Schöne Herbst-Modelle
zum Selberschneidern nach Linda-Schnitten jetzt jede Woche in der
Westfälischen Hausfrau
Probeheft vom Verlag, Berlin, Ritterstr. 50

Statt Ansage.

Gott der Allmächtige nahm heute nachmittag 6 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

August Schlüter

nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 53 Jahren, zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, den 21. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Okt., nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Herenfridstr. 17, aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage 7¼ Uhr im St. Patrokli-Dom.

Nachruf!

Am 21. Oktober verschied nach längerer Krankheit der

Angestellte

August Schlüter,

nachdem er über 34 Jahre lang Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Soest gewesen war. Der Entschlafene gehörte viele Jahre dem Vorstand an und bekleidete das Amt eines Gerätewarts und stellv. Schriftführers.

Die Freiwillige Feuerwehr Soest betrauert in dem Dahingeschiedenen einen ihrer treuesten und pflichtbewußtesten Kameraden, dem sie ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Freiwillige Feuerwehr Soest

Der Vorstand
H. Werth,
Branddirektor.

Ein ehrliches
Mädchen
für 2—3 Tage in der Woche gesucht.
Zu erfragen in der Gesch. unter Nr. 4832.

Mittwoch bis Freitag

in bekannter feinster Qualität

frische Seefische
Seemuscheln
Emil Herbener

Einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von
Piano - Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 78
Bahnhofstraße 29.

Ihre Schweine
fressen sich gesund
wenn Sie bei Husten, Würmern, Ausschlag (Grind), Knochensteifheit das 1000fach bewährte



(gew. Mineralsalzmischg.) beifüttern!
Erfolg garantiert!
Drogerie H. Wiegeshoff, Soest und Apotheke Bad Sassendorf.

Achtung!

Wer stiftet oder gibt für einen geringen Preis für das Büro der Schutz-Staffel Soest folgende Möbelstücke: **1 Tisch, mehrere Stühle, 1 gebr. Chaiselongue oder Sofa?**

Meldungen an das Büro Kohlbrink 13, Tel. 727.

Einheirat

in gutgehendes modernes Geschäft in eigenem Hause bietet **junge Ww.** (31 Jhr.) mit einem Kind einem tüchtigen kath. **Kaufmann** im Alter von 35—40 Jahren.

Gute Vermögensverhältnisse vorhanden.

Offert. mit Bild u. Nr. 4837 an d. Geschst. d. Bl.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 25. 10. 33 werde ich in Eickelborn b. Wirt Wrede um 10 Uhr:
Klavier,
um 11½ Uhr b. Wirt Schulte in Schoneberg:
Kleiderschrank u. a. m.,
um 16 Uhr b. Wirt Wiethöft in Stocklarn:
Sofa u. a. m.,
um 17 Uhr b. Wirt Jaspert in Borgeln:
Nähmaschine u. a. m.,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. Oktober 1933, versteigere ich um 10½ Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

Chaiselongue, Credenz, Sessel, Ausziehtisch, Bücherschrank, Klavier, Büfett, Geldschrank, Standuhr, Kleiderschrank, Nähmaschine, Registrierkasse, Radioapparat, Herrenuhr, Krawattennadeln, Sattlernähmaschine, Herren- und Damen-Schuhe, Lebensmittel, Wein, Rum, Aufnehmer, Büroartikel u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.